

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 190

Montag, 17. August 1931

38. Jahrgang

## D-Zug Rom-Wien verunglückt

### 12 Reisende getötet!

Wien, 17. August (Radio)  
Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr ist der D-Zug Rom-Wien bei der Einfahrt in den Bahnhof Gß bei Leoben (Steiermark) auf einen Güterzug aufgefahren. Die Lokomotive und die ersten drei Wagen des Zuges entgleisten und stürzten über die Böschung. 12 Personen wurden getötet und 7 schwer und 4 leicht verletzt. Die Umstände, die zu dem schweren Unglück führten, konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Der Güterzug war etwa gegen 3.45 Uhr morgens unmittelbar vor der Station Gß zum Halten gebracht worden, so daß die Einfahrt für den D-Zug versperrt war, ohne daß aber ein entsprechendes Signal gesetzt worden wäre. Der D-Zug Rom-Wien raste deshalb in voller Fahrt heran. Als der Lokomotivführer plötzlich hinter einer Kurve die roten Schlußlichter des Güterzuges bemerkte, war es bereits zu spät. Zwar versuchte er noch mit aller Kraft zu bremsen, aber er konnte die Geschwindigkeit des D-Zuges nur verhältnismäßig gering herabmindern. So stauete die Maschine mit aller Gewalt auf die Güterwagen auf, entgleiste und stürzte um, indem sie drei weitere Wagen, den Postwagen, einen Wagen zweiter Klasse und einen Wagen dritter Klasse mit sich riß.  
Die beiden Verkehrsbeamten der Stationen Gß und Hinter-

berg sind unter dem Verdacht, das Unglück durch Unvorsichtigkeit verschuldet zu haben, bis auf weiteres in Haft genommen worden. Beide bestreiten jede Schuld. Der Lokomotivführer des verunglückten D-Zuges und der Heizer der Maschine, die beide kurz vor dem Unglück den Zug übernommen hatten, blieben unverletzt. Auch die Postbeamten des Schnellzuges kamen wie durch ein Wunder heil davon. Sie wurden durch die Wucht des Zusammenpralls in den Gepäckraum des Postwagens geschleudert und dort unter Poststücken förmlich begraben. Einzelne erlitten Nervenschocks, andere leichte Gehirnerschütterungen. Die Opfer der Katastrophe sind ausschließlich Österreicher und Ungarn. 80 aus einem Udria-Badeort heimkehrende Kinder blieben verschont.

Wien, 17. August (Radio)

Die Eisenbahnkatastrophe beim Leoben hat inzwischen ein weiteres und das 13. Todesopfer gefordert. Ein schwerverletzter Pfarrer erlag in der Nacht seinen Verletzungen. Wie neuerdings bekannt wird, ist ein weiteres Eisenbahnunglück bei Leoben dadurch verhindert worden, daß ein in dem verunglückten Zug befindlicher Eisenbahnbeamter dem kurz hinter dem D-Zug folgenden Eilzug entgegenließ und dem Lokomotivpersonal dieses Zuges durch eine Taschenlampe Signale gab. Diese sollen rechtzeitig bemerkt worden sei, so daß ein weiteres Unglück noch im letzten Augenblick verhindert werden konnte.

## Schweres Autounglück in Schlesien

### 46 freie Turner verletzt!

Breslau, 17. August (Radio)  
Zwischen Glas und Wartha ereignete sich am Sonntag morgen ein schweres Autounglück. 46 Personen der Breslauer freien Turnerschaft wurden zum Teil erheblich verletzt, 39 Personen wurden nach dem Krankenstift Heide gebracht, 7 fanden im Städtischen Krankenhaus in Glas Aufnahme. Drei der Opfer, die im allgemeinen schwere Knochen- und Schädelbrüche erlitten, schweben in Lebensgefahr. Die Ausflugsgesellschaft der freien Turnerschaft, die etwa 90 Breslauer umfaßte, beabsichtigte eine Fahrt nach der Heusteuer im Glaser Gebirge. Die Abreise erfolgte in den frühen Morgenstunden in einem Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide dicht besetzt waren. In einer Kurve nahe bei Hochosen kam der Anhängerwagen infolge der abschüssigen Fahrbahn ins Schleudern, so daß der Anhänger schließlich umstürzte und 48 Personen mit voller Wucht auf die Straße bezw. in den Chauffeegraben geschleudert wurden. Erst 90 Meter hinter der Anfallstelle konnte der Wagenführer abbremsen, indem er in einen Kieshaufen hineinfuhr.

## Sieben Arbeiter-Radfahrer ertranken

Zürich, 17. August (Radio)  
Ein Arbeiter-Radfahrerverein war mit mehreren Motorbooten auf den Züricher See hinausgefahren. Ein Boot schlug bei dem hohen Wellengang um, wobei 7 Personen ertranken.

## Der Krieg auf der Straße

Leipzig, 15. August (Eig. Ber.)  
Am Sonnabend nachmittag trugen sozialdemokratische Arbeiter in Leipzig-Lindenau sozialdemokratische Flugblätter aus. Sie wurden von einer Horde von Kommunisten überfallen und mit Messern gestochen. Der 23jährige sozialdemokratische Maurer Marbus starb nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere wurden sehr schwer verletzt. Die Täter sind entflohen.

## Die deutsche Handelsbilanz noch immer aktiv

Berlin, 17. August (Radio)  
Die Handelsbilanz für Juli schließt mit einem tatsächlichen Aufschußüberschuß von 254 Millionen ab. Einschließlich der Reparationsfachlieferungen übersteigt der Wert der ins Ausland überbrachten Waren die Einfuhr um 289 Millionen Reichsmark.

## Macdonald gegen Lohnkürzungen?

London, 17. August (Radio)  
In einem Interview des englischen Ministerpräsidenten mit einem Vertreter des Daily Herald dementierte Macdonald die Behauptung einer Londoner Sonntagszeitung, daß die Regierung im Einverständnis mit den Konservativen und Liberalen ein Manifest zur allgemeinen Kürzung der Löhne und Gehälter veröffentlichten werde. Macdonald führte dazu aus: „Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, die Notwendigkeit des Budget-Ausgleichs durcheinander zu bringen mit einem Gerede von Lohnkürzungen. Ein allgemeines Postikt der Lohnkürzung würde den Erfolg haben, jede Industrie in Anordnung zu bringen und die wirtschaftliche Lage des Landes zu verschlechtern statt zu verbessern.“

## Sondergehaltskürzung in den kleinen Ländern?

Auch Lübeck nimmt an der Konferenz teil  
Berlin, 17. August (Radio)  
Am Dienstag findet in Oldenburg eine Konferenz von Vertretern der Länderregierungen statt. Vertreten sein werden ausschließlich die Ministerpräsidenten und Finanzminister der kleinen deutschen Länder wie Thüringen, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Lübeck, Anhalt, Schaumburg-Lippe und Oldenburg. Auf der Konferenz wird u. a. die Frage einer Sondergehaltskürzung in den betreffenden Ländern geprüft werden. Der Oldenburger Regierung schweben neue Kürzungen von 8 Prozent für Gehälter über 14.000 Mark, abgestuft bis 4 Prozent für Gehälter zwischen 2000 bis 3000 Mark vor.

## Streik der Gemeindearbeiter?

Die Verantwortung ist beim Reich

Morgen vormittag will der Reichsarbeitsminister versuchen, in dem Konflikt zwischen dem Reichsarbeitsgeberverband der Kommunalverwaltungen und dem Gesamtverband der Staats- und Gemeindearbeiter eine friedliche Lösung herbeizuführen. 398.000 kommunale Arbeiter sind vor die Frage gestellt, ob sie die letzten gewerkschaftlichen Kampfmittel in gerechter und gesamtwirtschaftlich notwendiger Abwehr eines Lohnabbaus einsetzen sollen, der sofort die Löhne um weitere 8 bis 10 Prozent verkürzt, nachdem vor einigen Monaten eine achtprozentige Lohnkürzung schon durchgeführt worden ist und die Zukunft noch weiteren Lohnabbau bringen soll. Der Streik in öffentlichen Betrieben bedeutet eine große Gefahr; die Gemeindearbeiter nehmen ihre Verantwortung nicht leicht. Es wird die Aufgabe des Reiches sein, diesen Brand zu verhüten.

Der Konflikt ist leichtfertig herbeigeführt worden; er hätte vermieden werden können, wenn die Reichsbürokratie den ernsthaften Willen dazu gehabt hätte. Die Gemeinden selbst hatten und haben als Arbeitgeber und auch als öffentliche Verwaltung an dem Konflikt kein Interesse. Die Gemeinden haben viel ernstere Sorgen, als die Kürzung der Löhne ihrer Arbeiter, die das Gemeindefizit von 800 Millionen nicht wesentlich entlasten, im Konfliktfall aber durch die Stilllegung der öffentlichen Werke unübersehbare Steuerausfälle und Verwaltungsstörungen mit sich bringen kann. Die Gemeinden wollen eine finanzielle Umklammerung der Erwerbslosenlasten, die für sie untragbar geworden sind, sie wollen eine langfristige Umschuldung ihrer kurzfristigen Kredite, um ihre Haushalte und ihre Kassen zu entlasten, sie wollen die Wiederaufhebung der kürzlich verfügten Kreditstopper, die eine ordentliche Kassenführung unmöglich macht.

Um diese Dinge haben die Gemeinden in den letzten Wochen und Tagen gekämpft. Sie haben ein verzweifeltstes Sanierungsprogramm mit nicht mehr zu rechtfertigenden Einschränkungen ihrer Aufgaben entworfen, um ihre Wünsche an die Reichsregierung, deren Hilfe unentbehrlich ist, heranzutragen zu können. Die Gemeinden wissen, daß Lohnabbau bei den kommunalen Arbeitern ebenso gut Kaufkraftzerstörung bedeutet wie in der Industrie, die letzten Endes die kommunalen Wohlfahrtslasten weiter erhöhen und die kommunale Finanznot vergrößern muß.

Bei der Ministerialbürokratie des Reiches aber scheinen andere Gesichtspunkte zu herrschen. Sie hat sich in dem Augenblick, als die Gemeinden mit ihren Wünschen kamen, der für die Vorbereitung der Reparationsverhandlungen erlassenen Notverordnung vom 5. Juni erinnert, die die Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Reichsarbeiterlöhne fordert. Sie hat sich über alle volkswirtschaftlichen Erwägungen hinweggesetzt, die gegenwärtig neue Lohnsenkungen verbieten und eine Verbindung hergestellt zwischen den berechtigten finanziellen Wünschen der Gemeinden und der Lohnsenkung der Gemeindearbeiter. Sie ist über das Versprechen des Reichsanzlers, die Notverordnung vom 5. Juni zu revidieren, hinweggegangen und hat den Lohnabbau als Voraussetzung für die Reichshilfe gegenüber den Gemeinden verlangt. So ist der Reichsarbeitsgeberverband der Kommunalverwaltungen zu einem diktatorischen Vorgehen gegen das

## Schwierigkeiten in Basel

Es handelt sich um fünf Milliarden . . .

Berlin, 17. August (Radio)  
Das Reichskabinett nahm am Sonntag nachmittag in einer mehrstündigen Sitzung einen Bericht über den Stand der Baseler Stillhalteberatungen entgegen. Die Baseler Verhandlungen haben sich am Sonnabend und Sonntag ziemlich zugespitzt, so daß den deutschen Delegierten neue Instruktionen der Reichsregierung zugehen mußten. Die Schwierigkeiten gehen hauptsächlich von den französischen, schweizerischen und holländischen Delegierten aus. Welcher Art diese Schwierigkeiten sind, ergibt sich aus dem nachfolgenden Züricher Bericht.

Zürich, 17. August  
Die Neue Züricher Zeitung erhält über die am Sonntag in Basel stattgefundenen Verhandlungen folgenden Bericht:  
Am Sonntag wurde in Basel intensiv gearbeitet. Die Komitees der Experten und der Bankiers hielten lange Sitzungen ab. Die Verständigung zwischen den ausländischen und den deutschen Bankiers ist noch nicht in vollem Umfange gesichert. Es wurden aber immerhin merkwürdige Fortschritte gemacht. Besonders zwei Punkte bereiten Schwierigkeiten: Die deutschen

Banken verlangen Einbeziehung der kurzfristigen Verpflichtungen, die ihre Filialen im Ausland eingegangen sind, in die zu verlängernden Kredite. Würde diesem Begehren Rechnung getragen, so beläuft sich die Gesamtsumme der um 6 Monate zu verlängernden Kredite auf diesen Zeitraum hat man sich nun gezwungen auf etwa 5 Milliarden Mark. Die ausländischen Bankiers widersetzen sich jedoch diesem Begehren, wie auch einer Sperrung ihrer Markguthaben bei den deutschen Banken. „Da wir diese Kredite nicht als Darlehen zur Verfügung gestellt haben“, sagen die ausländischen Bankiers, „haben wir das Recht, frei darüber zu verfügen.“ „Das ist im Wesentlichen richtig“, antworteten die deutschen Vertreter, „aber wenn Ihr diese Gelder jetzt zurückzieht, wenn Ihr sie in ausländische Devisen umwandelt, gefährdet Ihr die deutsche Währung.“ Zweck Lösung dieser beiden Fragen muß also eine elastische Formel gefunden werden, die die Interessen der ausländischen Bankiers nicht allzusehr schädigt und für die deutschen Banken tragbar ist. Hinsichtlich der Verzinsung der ausländischen Kredite einigen man sich auf einen Zinssatz, der etwas über dem für die ursprünglichen Kredite bestimmten Zinssatz liegt. Man hofft nun, sehr bald zu einer Einigung zu gelangen.

eigene Interesse der Gemeinden gezwungen werden.

Die Lohnsenkung bei den Gemeindearbeitern ist aber auch unvernünftig und ungerecht. Volkswirtschaftlich ist sie im jetzigen Augenblick vollendeter Wahnsinn.

Neue Lohnsenkungen sind auch deshalb Unfug, weil nichts geschehen ist, um die Wirtschaftskrise so weit wie möglich mit anderen und geeigneteren Mitteln zu heilen.

Die Reichsregierung trägt in dem Konflikt um die Gemeindearbeiterlöhne eine ungeheure Verantwortung.

Der Reichsarbeitsgeberverband kommunaler und anderer öffentlicher Betriebe hat das vor ihm erlassene einseitige Gehaltskürzungsgebot telegraphisch inhihiert.

Berlin, 17. August (Radio)

Der Reichsarbeitsgeberverband kommunaler und anderer öffentlicher Betriebe hat das vor ihm erlassene einseitige Gehaltskürzungsgebot telegraphisch inhihiert.

# Tierische Roheit

## Die Geistesverfassung der S.-A.

Im Prozess gegen den nationalsozialistischen Bandenführer vom Sturm 33, der zurzeit vor dem Schwurgericht in Berlin-Moabit verhandelt wird, ist mit der Vernehmung der überfallenen Brüder Niemannsneider, von denen der eine durch die nationalsozialistischen Kommandos zum lebenslangen Krüppel gestochen wurde, bereits eine gewisse Klärung erreicht.

# Die großen Pensionen bleiben

In die Großen traut man sich nicht herein

Die Not heißt. Die Lagen, die den Massen aufgebürdet werden, werden immer drückender. Die Massen wissen, daß die Krise Opfer erfordert.

Die Kürzung der Groß-Pensionen ist nicht nur notwendig, sie ist auch möglich. Daraus ist bis zur Stunde vom Reichsfinanzministerium nichts aufgenommen worden.

# Nicola Agrarhilfe

## Wie Schiele den Getreidepreis treiben will!

Das Reichsernährungsministerium hat nähere Angaben über die geplante Erntefinanzierung gemacht. In Frage kommen einmal Maßnahmen, die bezwecken, daß die Landwirtschaft den Verkauf ihrer Ernte ruhig abwickeln kann.

Im Zusammenhang mit den ersten Maßnahmen sind bereits Kredite in Höhe von 350 Millionen Mark für die Erntebewegung bereit gestellt. Auch hat man ein Lagerescheinsystem geschaffen.

Gegen die Maßnahmen einer Erntefinanzierung, soweit sie nicht eine übermäßige Kreditausweitung bedeuten, sowie gegen die Bildung eines Lagerescheinsystems ist nicht das geringste einzuwenden.

### Preiserhöhung zu erzwingen,

die der Notlage der Arbeitermassen geradezu Sohn spricht. Das Reichsministerium hat sich diesem Standpunkt aber verschlossen.

haben. Da aber wahrscheinlich eine Verlängerung dieser Kredite über drei Monate hinaus erfolgen wird und auch keinesfalls die Gesamthöhe der Kredite festliegt, wird sich wahrscheinlich die Subvention noch bedeutend erhöhen.

Neben dieser Zinsverbilligung sollen bekanntlich einige Hunderttausend Tonnen Roggen von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft magaziniert werden.

Dagegen wird, um die Aufwärtsbewegung der Weizenpreise nicht zu fördern, der Export von deutschem Weizen bis zum 31. Dezember dieses Jahres gegen Erteilung von Ausfuhrscheinen, die zur Einfuhr von Auslandweizen zu einem Zollsatz von 2 Mark je Doppelpentner berechtigen, ermöglicht.

Die Neuregelung der Ausfuhrscheine tritt am 24. August in Kraft. Bereits vom 16. August ab ist der neue Vermarktungszwang für Inlandweizen in Geltung, der für das ganze Erntejahr auf 97 Prozent festgesetzt ist.

# Über der Roggen macht nicht mit

(Berliner Getreidebörse vom 15. August)

In der Berliner Produktenbörse trat am Sonnabend wieder ein vollkommener Umschwung ein. Bei sehr schwacher Tendenz waren starke Preisrückgänge zu verzeichnen.

	14. August (ab märkische Station in Markt)	15. August
Weizen	218-220	217-219
Roggen	167-169	163-165
Neue Wintergerste	150-160	150-160
Safer	144-152	144-152
Weizenmehl	27,00-35,00	27,00-34,50
Roggenmehl	24,00-26,40	24,00-26,25
Weizenkleie	11,25-11,75	11,25-11,75
Roggenkleie	9,75-10,25	9,75-10,25

Handelsrechtliche Lieferungsgefächte: Weizen: September 228 (Vortag 231), Oktober 228 (232), Roggen September 174 1/2-174 3/4 (178 1/4), Oktober 177 1/2-177 (181 1/2), Safer September 141 1/2-142 1/2 (145), Oktober 143 1/4 (146).

# Die Einsicht des Hugenberg-Anwalts

In Kassel ist vor einiger Zeit eine Genossenschaft verfaßt, deren leitender Mann der deutsch-nationale Rechtsanwalt Brill war. Dieser Rechtsanwalt, der Wortführer der Deutschnationalen in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung, war und ist der gehässigste Gegner der Sozialdemokratie; er hat sich in den ersten Jahren nach dem Umsturz in Reden und Zeitungsartikeln über die „korrupte“ SPD. gar nicht genug austoben können.

„Er sei mit bester Aussicht auf Erfolg bemüht gewesen, mit Hilfe eines holländischen Konsortiums die Genossenschaft zu retten, aber — das Ergebnis der Reichstagswahlen vom 14. September habe die Holländer abgeschreckt; man habe sich nicht mehr getraut, Gelder nach Deutschland zu geben. So sei die Darlehensaufnahme unmöglich geworden.“

Je mehr Nazis, umso mehr Not und Bankrotte, das bezeugt nun auch der Hugenberg-Brill!

verzögert. Jetzt läßt das Ministerium mitteilen, daß keine Briefe, insbesondere keine eingeschriebenen Briefe, abgeschickt werden seien. In Form von „Richtigstellungen“ möchte das Ministerium die Frage der Groß-Pensionen bagatelisieren.

# Im August noch keine Börse

Berlin, 17. August (Radio)

Die Bemühungen um die Wiedereröffnung der Börsen noch im Laufe des Monats August dürften kaum von einem Erfolg begleitet sein.



**Familien-Anzeigen**

**Emma Rehm**  
Heinrich Friederichsen  
Verlobte 1933  
Rensfeld, 16. August

**Ilse Bartels**  
**Karl Bügge**  
Verlobte 1933  
Lübeck, d. 16. August

**Willy Zimmer**  
**Lisbeth Zimmer**  
geb. Gutheil  
Vermählte  
Lübeck, d. 15. August  
Für erwies. Aufmerksamkeit u. Gratulationen unsern innigsten Dank. 1933

Nach kurzer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin 1933

**Elisabeth Stolten** geb. Pump  
im 75. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerzlich vermisst  
Heinrich Stolten u. Kinder  
Lübeck, den 15. August 1931  
Beerdigung am Mittwoch, 19. August, 16 Uhr, von der Kapelle Vorwerk.  
Etwa zugeh. Kranzspid. nach d. Gem. Best.-Ges. Klingenberg 8 9. erbeten.

**Amtlicher Teil**

**Auszahlung der August-Mietbeihilfen für Sozialrentner:**

Nr. 1—400	am 20. August 1931
401—500	21. "
501—600	22. "
601—700	23. "
701—800	24. "
801—900	25. "
901—1000	26. "
über Nr. 2000	28. "

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Georg Spanghals** in Drammünde, Kaiser-allee 46, alleiniger Inhaber der Na. Walter & Kübler Lübeck, Schulzenstraße 11 und Löhner & Co., Lübeck, Kaiserburger Allee 2a, im Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

**Freitag, den 21. August 1931,**  
vormittags 9 Uhr,  
im Gerichtshaus, Zimmer 9, anberaumen.  
Lübeck, den 18. August 1931.  
Des Amtsgerichts, Abt. 2

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Paul Heinrich Nielsen**, alleinigen Inhabers der Firma Paul Heinrich Nielsen in Lübeck soll die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar sind 1105,71 RM. Zu berücksichtigen sind, außer der Verzinsung für den Gläubigeranspruch, 1572,68 RM. bevorrechtigte und 4881,31 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis ist zur Einsicht der Beteiligten in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. II, hier niedergelegt.

Lübeck, den 17. August 1931  
Grünau, Konkursverwalter

Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmannes **Paul Rosenfranz** in Lübeck, Sandstraße 8—10, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind RM. 645,66 verfügbar. Zu berücksichtigen sind RM. 846,05 bevorrechtigte und RM. 3839,90 Forderungen ohne Vorrecht.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Lübeck, Abt. 2, zur Einsicht aus.

Der Konkursverwalter  
Rechtsanwalt Dr. Schmidt

**Vermietungen**

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, zu verm. Bulefiststr. 23, I. 1931

Gr. Sonn. 4-3-Zohn. geg. 2-3-3-Zohn. 3-taush. gel. Elect. Licht. Beding. Friedensm. Mühlentor. Zu mch. 1491 Friedrichstr. 3, I.

**Verschiedene**

**Dr. Schuhr zurück** 1511

**Frauenarzt Dr. Friedr. Uter**  
Pferdemarkt 6  
zurück 1525

**Verkäufe**

Gr. Stamm. **Casherb** zu vt. Kottwiststr. 8, I. I.

Gut erh. Six-u. Stege-wagen billig zu verk. Enger Krambuden 1 b. d. Marienkirche. 1510

Zu vt. w. h. Ad.-Bett-stelle. Quisenstr. 18, I. r.

**Verloren**

Damen-Armbanduhr, bt. Zifferbl., am Sonn-abend abd. v. Arnims-ruh bis Heinrichstr. Geg. gute Bel. abzug. Heinrichstr. 38, II. 1513

**Gottfried Stamer Genin**  
Kolonial- u. Fettwaren-Handlung, 1512  
Niederlage der Genossenschafts-Bäckerei.

**Öffentl. Versteigerung**

am Mittwoch, dem 19. August, vermittags 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses, Gr. Burgstr.:

Bücher, Wäsche, Glas, Geld, Zier- und Ankleideschränke, Klavier, Geige, Grammophon, Standuhr, Kredenz, Anrichte, Teppiche, Panelenauflage, 2 Photoapparate, Schreibstische, Chaiselongue m. Decke, 1 Drehbank, 1 desgl. mit Motor, 1 Jauchelag, 1 Unter-Registrier-taste, Herren- und Damenohrgeh., 1 Damen-Mantel m. Pelzfütterung, Ladeneinrichtung, Warentool, Wirtschaftsbüfett, Tondank, Draht-Heilmaschine, 6 Ausziehtische (roh), 1 Schäferhündin, 1 fünfjähriger Verionswagen (Chrysler), Kolonialwaren. 1525

**Günther**, Obergerichtsvollzieher  
Telefon 23482

**Sohlen-Ausschnitt**  
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb  
**Bischoff & Krüger**  
Königstraße 93  
Nähe Ede Wädmstr.

**Fahrräder**

Opel-Fabr. u. and., wenig geb. u. neu, zu jed. annehm. Preis.  
Deifen . . . . . 1.85  
Schlämme . . . . . 0.70  
Zubehörsätze 1.50  
konturrenzlos billig!  
Wädmstraße 37.

**300 Ringe**  
am Lager  
333 v. 4 M., 585 v. 8 M. an  
Gravierung gratis  
Bestecke 1.50  
800 Silb. Eßlöffel 6.-  
90 gest. Eßlöffel 2.-  
Weckuhren 2.50

**H. Schultz**,  
Uhrmacher, jetzt  
ob. Fleischhauerstr. 12

**Wanderkarten**  
**Reiseführer**  
**Kursbücher**

für Reise und Wanderung in der  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Bei ihr versichern heißt: Not abwenden**

**Volksfürsorge**  
Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.  
Auskunft erteilt: 6927  
**Rechnungsstelle 30**  
Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28668

**Anodenbatterien billig!**

109 V. Lenschow-Jubiläums-Anode 7.28  
120 V. Daimon-Dreiblitz . . . . . 9.60

Mein Anodenstromsparener DRP a. DRGM verdoppelt die Lebensdauer der Anodenbatterie

**Radiohaus Adolf L. Lehmsiek**  
Niederlage von Radio-Lenschow  
Königsstraße 67/67 1115 Telefon 22 950

**Telegramm**

Die weltberühmte **Turmseil-Künstler-Truppe** 1511  
**Anton Stey**  
trifft demnächst hier auf der Wallhalbinsel ein. Eröffnungsvorstellung am Donnerstag, dem 20. August 1931.  
Näheres durch Handzettel und Inserate.

**Billiger Textilwaren-Verkauf!**

Wir haben das Lager der früheren Firma **Hamburger Textilhaus Lübeck** sehr günstig erworben und bieten aus diesem Lager und auch andere Waren jetzt außerordentlich billig an. Wir bringen

**Anzüge, Mäntel für Herren**  
**Berufskleidung, Damenkleider**  
**u. Mäntel, Unterzeuge u. Wäsche**  
zu Preisen zum Verkauf, die ca.

**50 Prozent**

und mehr unter dem früheren Verkaufspreise liegen. Wir verkaufen in den Geschäftsräumen des  
**Hamburger Textilhaus, Breite Straße 47, I. Etage**  
Beginn des Verkaufs: **Dienstag, d. 17. August, vorm. 9 Uhr**  
Geschäftszeit 8½—1 und 3—7 Uhr

**Horwitz & Co. G. m. b. H.**

**Volksfürsorge**  
Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.  
Auskunft erteilt: 6927  
**Rechnungsstelle 30**  
Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28668

**Zentralverband der Zimmerer**  
Bezirk Lübeck  
**Bersammlung**  
findet **Donnerstag, den 20. August, abds. 7½ Uhr** statt.  
Bezirk Bad Schwartau  
Am Freitag, dem 21. August, abends 8 Uhr, „Transvaal“.  
Der Vorstand.  
1503

**Freilichtbühne**  
Dienstag, d. 18. August 8½ Uhr  
**Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle der Ordnungspolizei unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft d. Deutschen Arbeiter-Sängerbundes  
Leitung: **Lehrer Herrmann**  
Eintritt für Erwachsene 30 ¢  
Sonntag, d. 22. August, abends 8 Uhr, u. Sonntag, d. 23. August, nachm. 4 Uhr  
**Kasper**  
Werner Perrey-Riel  
außerdem am Sonntagabend Schallplattenkonzert mit Erläuterungen von Werner Perrey  
Die Musikübertragungsanlage stellt die Sa. Werner Eggert am Klingenberg  
Eintritt für Erwachsene 30 ¢  
Kinder . . . 20 ¢  
Am Sonntagvormittag 11 Uhr  
**Morgenfeier**  
Mitwirkende: Chorverein Lübeck, Musikgruppe der Naturfreunde,  
Eintritt frei

**Gute Schuhreparaturen**  
**Karl Obst**  
Am Brint 11 b  
Bulefiststraße 14

**Ausstellungs-Halle**

Anfang 8.15 Heute Montag Ringh. 8.45

**Elite - Groß - Kampf - Tag**  
**Kochanski** gegen **Pohlfuß**  
**Naber** gegen **Döring**  
3 große Entscheidungen:  
Rev.-Entscheidung: 1519  
**Küpper** gegen **Dose**  
Die Entscheidung der Titanen:  
**Budrus** gegen **Urbach**  
Anschl. Frei-Konzert Kapelle im Café Roberty

**Aus Handel und Handwerk**

**Ange- und Fischgeräte**  
**R. Kössling, Königstraße 121**

**BKW. - Schöffel-Motorräder**  
**Johs. Ricks, Dankwartsgrube 13**  
Reparatur billigst - Sämtliche Ersatzteile auf Lager

**Fischwaren**  
**J. F. B. Grabe, Markt-Kohlmarkt**  
Fernsprecher 20 900

**Fahrradhandlung u. Reparatur**  
**Heinr. Kruse, Fischergube 23**

**Farben - Drogerie**  
**Heinr. Freibier, Warendorpstr. 34**

**Jalousien - Selbstrollros - Holzrollros**  
**Fritz Teckenburg, Kl. Burgstraße 37**  
Telefon 22 259

**Klischee-Anfertigung**  
**Graphische Werkstätten**  
Fischstraße 25 Fernsprecher 27480

**Marmor**  
**J. E. Rother (Marmor-Rother)**  
Auf der Wallhalbinsel - Bei der Dreibrücke - Tel. 29 610

**Nutzeisen**  
**Leon Lissianski, Kanalstr. 43/45**  
Säure, Schienen, Stachel- und Koppelstahl für Entrießungen

**Rohtprodukte - Nutzeisen**  
**Adolf Ruge, Am Reiteich 5/11**

**Schleiferel - Stahlwaren**  
**Martin Jürgens, Lübeck, Huxstraße 78**  
Schönberg i. M., Siemensstr. 108

Jeden  
**Eisenhandlung Reese, Huxstr. 123**

**Terrazzo - Zementplatten - Silberkies**  
**A. Graffitti, An der Mauer 84**  
Fernsprecher 24254

**Waschbälgen - Waschböde**  
**F. Neelsen, Fischergube 40**

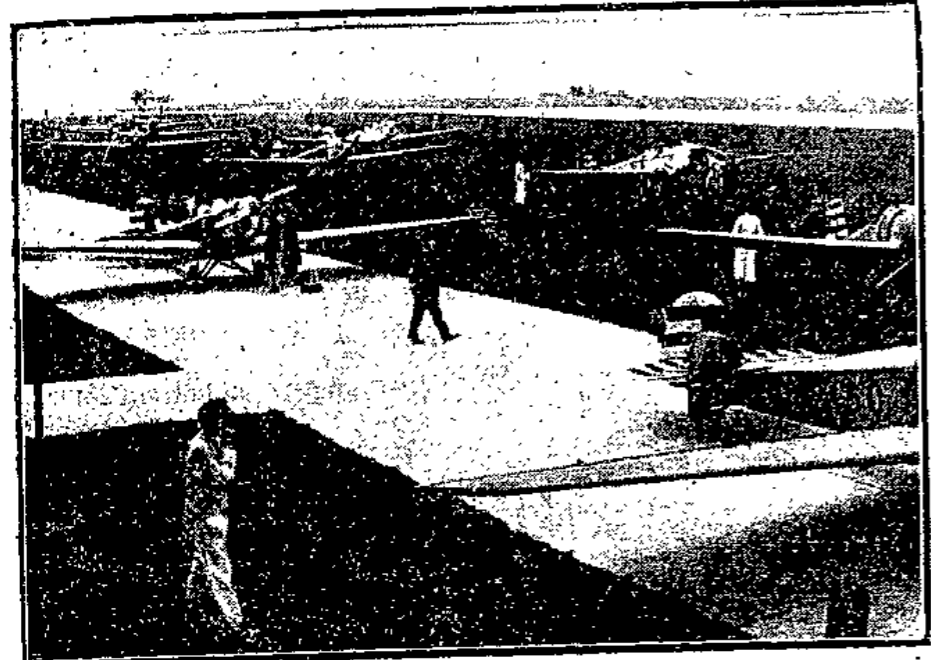
## Die Deutschland-Flieger in Travemünde

# Das deutsche Fliegerrennen

### Der Sieger: Dinort - Ankunft und Start programmäßig - Elli Beinhorn, das hundertprozentige Sportmädcl - Polizei-Allerlei

Der Sinn des Deutschlandfluges ist, der deutschen Luftfahrt-Industrie die Möglichkeit zu schaffen, die Qualität der Kleinflugzeuge zu erproben. Außerdem findet im nächsten Jahre der dritte Europarundflug statt und dazu sollen sich die Flugzeugführer allmählich rüsten.

Die gesamte Fliegerei ist technisch durch den Krieg außerordentlich gefördert worden. Heute ist das Flugzeug für die Zwecke des Verkehrs mobil gemacht. Und es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß die Entwicklung auf diesem Gebiet zu ungeahnten Möglichkeiten führen wird. Das Kleinflugzeug hat



Kurze Rast auf dem Privatwall Foto: Gerken, Travemünde.

sich heute bereits zu einem Verkehrsmittel für den Einzelreisenden entwickelt und lange Strecken können damit in kürzester Zeit ohne große Kosten bewältigt werden.

Der Deutschlandflug ist neben seinen technischen Aufgaben zugleich eine Propagandafahrt für die Fliegerei überhaupt.

\*

Ursprünglich war die Zahl der Teilnehmer mit 30 genannt. Jedoch kamen durch eine Reihe von Schwierigkeiten nur 19 zu den Starts. Sie erfolgten am Sonnabend morgen in der Frühe.

Für die Reihenfolge der Starts sind sehr harte Bedingungen zu erfüllen. Auf- und Abfliegen, Art des Anfliegens, Dauer des Anfliegens, Ausrüstung, Brennstoffverbrauch, Anrollstrecke, Ausrollstrecke werden scharf registriert; die Punkt-Ergebnisse summiert und in Minuten umgerechnet. Jeder einzelne Punkt-Unterschied verzögert den Start um 4 Minuten. Bester bei dieser technischen Prüfung wurde Reinhold Pösch. Er konnte in Berlin-Staaken 4.30 Uhr starten.

\*

Suh, ist das ein Wetter! Kalt und rauh pfeift der Wind. Im Flughafen ist noch nicht viel los. 5.40 Uhr heult die Sirene ihr erstes Signal. In der Ferne brummt ein Flugzeugmotor. Das Geräusch kommt näher und näher. Die erste Station des Deutschlandfluges Travemünde erreicht Reinhold Pösch mit einer Klemm-Maschine. Bis 7 Uhr kommen noch eine Reihe in starken Abständen. Dann wird es sehr lebendig. Die Sirene heult fortgesetzt. Einer nach dem andern landet. 7.01, 7.03, 7.07, 7.09, 7.10, 7.19 und so fort. 8.01 hat die letzte Maschine Travemünde erreicht.

Eine Stunde nach der Landung gehts wieder los. Alle natürlich eine Stunde nach ihrer Ankunft in Travemünde. Diese Ruhestunde ist nicht Ruhe! Die Maschine wird schnell überholt, es wird gefant, geölt; auch die Flieger tanken schnell mal. Elli, die uns bald in Afrika verloren gegangen wäre (ihre „Kiste“ mußte sie in der Sahara aufgeben), fror sichtlich und kletterte deshalb behend aus der Maschine um eine Zigarette zu paffen. Ein feiner Kerl, dieses Mädel! Und dabei Jahrgang 07. Wie so allmählich das Publikum heranrückte — viel waren es nicht — waren die „Kanonen“ schon längst nicht mehr zu sehen. Pösch gondelte um 6.45 Uhr wieder ab. Der letzte Mann, Theo Osterkamp, verließ uns 9.01 Uhr.

Die Strecke von Staaken nach Travemünde beträgt 220 Kilometer. Von Lübeck aus geht der Flug nach Münster über 315 Kilometer. Weiter nach Duisburg, Stuttgart und München. Die Strecke umfaßt 1140 Kilometer.

Der zweite Tag führt von München über Wien, Breslau nach Berlin-Tempelhof mit insgesamt 1835 Flugkilometern. Die Gesamtstrecke des Deutschlandfluges umfaßt 2130 Kilometer.

\*

Unter den Fliegern befinden sich bedeutende Namen. Von Pösch war schon die Rede. Beim Internationalen Rundflug 1930 erhielt er den zweiten Preis. Weichelt, der Fluglehrer an der Münchener Fliegerschule ist, hat sich besonders als Schleppflieger für Segelflugzeuge hervorgetan. Liesel Bach, (Jahrgang 05), Sportlehrerin, errang in diesem Jahr die Internationale Damenfunksflugmeisterschaft. Wolf Hirth ist einer der ältesten sowohl wie berühmtesten Segelflieger. Am 10. März dieses Jahres überflog er im Segelflugzeug mehrere Stunden lang den Stad-Organten Newyork. Und Oskar Dinort wurde berühmt durch einen Dauersegelflug von fast 15 Stunden.

Den Teilnehmern am Wettbewerb winkt bei ihren eventuellen Siegen keine gewaltigen Preise. Insgesamt stehen dazu 45 000

Mark zur Verfügung. Dafür muß die gesamte Organisation des Unternehmens bezahlt werden und jeder der Teilnehmer möchte die nicht unerheblichen Kosten seiner Teilnahme wenigstens bestritten haben.

Nachdem die letzten Apparate in Richtung über Lübeck Travemünde verlassen hatten, gab die Polizei noch Proben ihrer Kunst. Das Rettungsschwimmen verlief sehr interessant, und fand auch allseits Aufmerksamkeit. Was aber die Knallerci mit den Karabinern und das Handgranatenwerfen auf sich hatte, ist uns nicht recht klar geworden. Für solche Zwecke ist das Gelände des Flughafens doch nicht hergerichtet.

H. A.



Elli Beinhorn mit ihrer Kiste Foto: Gerken, Travemünde.

## Die Landungen in Travemünde

1. Pösch	5.45.27
2. Hirth	6.03.47
3. Dinort	6.05.19
4. Junghaus	6.35.16
5. Liesel Bach	6.44.08
6. Weichelt	6.56.59
7. Schulze-Eckhardt	6.58.25
8. Kuech	7.01.25
9. Thomsen	7.03.48
10. Croncitz	7.07.51
11. Deffner	7.08.16
12. Maier	7.10.57
13. Elli Beinhorn	7.19.44
14. Siebel	7.23.51
15. Bessler	7.26.11
16. Sudenhansen	7.29.20
17. Baumert	7.37.08
18. Hagen	7.43.59
19. Osterkamp	8.01.12

## Dinort Sonntag 13.49 Uhr in Berlin

Am Sonntag wurde das Luftrennen im Deutschland-Flug zu Ende geführt. Die Sonntagstrecke wurde nicht von München, sondern von Stuttgart aus angetreten, wo die 16 noch am Rennen beteiligten Wettbewerber wegen des schlechten Wetters übernachtet hatten. Der Start zu der Etappe Stuttgart-München begann unter einem ungünstigen Stern; unmittelbar nach dem Start mußten Pösch und Siebel wegen Motorschaden auscheiden. Pösch hatte sich in dem bisherigen Verlauf des Wettbewerbs die glänzendste Position gesichert, so daß sein

Sein Ausfall veränderte das Bild der kommenden Etappen in der Weise, daß Oberleutnant Dinort mit seiner Klemm die Spitze übernahm und bis Berlin beibehalten konnte. Zweiter wurde Wolf Hirth.

Dinort legte die Strecke von 2154,6 Kilometer in 11 Stunden 55 Minuten zurück.

Der Deutschlandflug-Wettbewerb ist ohne Zwischenfall verlaufen, von 19 Teilnehmern, die in Staaken gestartet waren, konnten 14 das Rennen beenden.

## Herzlich willkommen!

### Kopenhagener Stadtväter in Lübeck

Seit gestern weist ein großer Teil der Stadtverordneten von Kopenhagen unter Führung des Präsidenten Gen. Svendsen in Lübeck. Die Stadtväter der dänischen Hauptstadt, die bekanntlich über eine sozialistische Mehrheit verfügt, wollen hier vor allem unsere Siedlungen besichtigen; sie werden aber auch dem Hochhofenwerk einen Besuch abstatten. Morgen fahren die Gäste, unter denen sich auch der Finanzgewaltige Kopenhagens, Gen. Hedeboel befindet, weiter. Der Lübecker Senat hat, der gebotenen Sparsamkeit entsprechend, von dem üblichen offiziellen Empfang abgesehen, stellt aber seine Kräfte zur Führung der Gäste bereitwillig zur Verfügung. Sie dürfen gewiß sein, daß sie auch ohne offizielle Erklärung dem arbeitenden Lübeck herzlich willkommen sind.

## Die Partei wächst!

### 956 neue Parteimitglieder im 2. Quartal

Vom Bezirksvorstand der Partei wird uns geschrieben:

Seit Wochen und Monaten wächst die Partei mit gutem Erfolg um den zweiten Mann. Schon zum Bezirksparteitag in Rostock konnten wir ein Anwachsen der Partei über die Zahl von 26 000 Mitgliedern hinaus im Bezirk Mecklenburg-Lübeck feststellen. Jetzt liegt der Bericht für das 2. Quartal abschließend vor. Die Partei hat im Bezirk Mecklenburg-Lübeck im 2. Quartal die Zahl ihrer Mitglieder um 956 vermehrt. Die Mitgliederzahl, die am Schluß des 1. Quartals 25 278 betrug, stieg durch fleißige Werbearbeit schon im Mai auf über 26 000. Mit 26 234 Parteimitgliedern schließt das 2. Quartal ab. Diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Partei, trotz der Wirtschaftskrise, trotz der wütenden Angriffe der Nazis und Kommunisten, ist ein Beweis von der unerschütterlichen Agitationskraft der Partei. Wägen Kommunisten und Nazis weiter vom Rückgang der SPD. Isafen, wir marschieren vorwärts!

## Nazis provozieren

### im Arbeiterviertel

Angejacht durch die Heldentaten ihrer Inhaber blutbrüder nehmen sich auch die Lübecker Nazis in den letzten Tagen immer größere Frechheiten heraus. Kaum seien sie in dem von ihnen mit leidenschaftlichem Interesse verfolgten „Volksboten“, daß am Sonntag Flugblattverteilung der SPD. ist, da können sie schon darauf, wie sie diese Gelegenheit zu Provokationen ausnützen können. So machen sie es.

Am Sonntag morgen um 8.30 Uhr marschieren 100 Hakenkreuzler mit schweren Handhaken bewaffnet vor den Friedrich-Ebert-Hof. Herr Kojegarten als Führer schnarrt seine Kommandos, läßt die Straßen der neuen Siedlung abriegeln und schießt drei mit dem „Angriff“ des Dr. Goebbels bewaffnete Kolonnen in die Häuser. Die Bewohner, fast ausschließlich sozialdemokratische Arbeiter, waren über diesen morgendlichen Besuch wenig erfreut und erjuchten die unwillkommenen Gäste vielfach, die Wohnung zu verlassen. Darauf Kämpfe, Fliegelleien, Schläge. Das ganze Waffensortiment der SA. kommt zum Vorschein. Gleich in der Birchowsstraße wurde einem Siedler, der sich das Betreten seines Gartens verbat, zugerufen, sie würden mit 15 Mann wiederkommen, dann würde er schon was erleben. Noch toller behandelten sie sich in der Friedrichstraße. Wer sich weigerte, ihre Schriften und Zeitungen anzunehmen, wurde angepöbelt und bedroht. Ein junger Arbeiter wurde mit einer Schloßkette geißelt. Zwei weitere Arbeiter erhielten Schläge mit einem Handhaken. Besonders taten sich wieder die bekannten Nazi-Schläger Babbe und Loding bei diesen Frechheiten hervor.

Den Anwohnern, die äußerste Zurückhaltung übten, blieb nichts anderes übrig, als das Ueberfallkommando zu alarmieren. Es erschien und stellte einzelne der Radaubröder fest.

Herr Kojegarten, M. d. S. und Führer des Sturmabanns 162, war verwundet.

Wir gratulieren unsern lieben Nazilein zu diesem heldenhaften Führer, möchten sie aber dringend warnen, derartige Provokationen noch einmal zu probieren. Nicht alle Arbeiter sind solche Kinderfreunde, wie die Genossen hinterm Krankenhaus. Und auch die könnten einmal recht ungemütlich werden.

## Weshalb die KPD. verboten werden will!

Seit Wochen erhebt die kommunistische Presse ein hysterisches Geschrei, daß die Reichsregierung die Absicht habe, die KPD. aufzulösen. Sinnlose Schimpfereien und verkrampfte Dekretieren erwecken dazwischen den Eindruck, als ob eine solche Auflösung beinahe erwünscht wäre.

Die Erklärung für diese etwas merkwürdige kommunistische Haltung gibt vielleicht folgende Meldung, die der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ in seiner Nummer 64 vom 12. August brachte:

„Drei KPD.-Zeitungen stellen ihr Erscheinen ein. Aus dem Freistaat Sachsen wird berichtet, daß die sächsische Bezirksleitung der kommunistischen Partei auf Befehl des Zentralkomitees beschloßen hat, den Sitz der sächsischen Parteileitung von Dresden nach Leipzig zu verlegen und das Chemnitzer kommunistische Organ „Der Kämpfer“, dessen Kopieblatt „Das Echo“ und die „Dresdener Arbeiterstimme“ ihr Erscheinen zugunsten des Leipziger kommunistischen Organs einzustellen haben. In Zukunft wird die kommunistische Partei für das Gebiet des gesamten Freistaates Sachsen nur noch über eine Tageszeitung verfügen. Die organisatorischen Maßnahmen werden mit dem katastrophalen Rückgang des Abonnementsstandes begründet.“

Wenn die kommunistische Presse sich nicht einmal mit Hilfe der russischen Rubel halten kann, dann muß es schlecht aussehen, dann müssen die Abonnenten nicht rubel-, sondern ruderweise weglauen. Besonders während der Volksentscheid-Kampagne drehten viele Arbeiter den kommunistischen Zeitungen den Rücken.

Und um ihre Peite nun nicht vor aller Welt eingestehen zu müssen, wünscht sich die KPD.-Leitung mit einem nassen und einem heiteren Auge ein kleines Verbot, auf das man dann alle Schuld abwälzen könnte.

Achtung Sozialrentner! Die Mietebeiträge für Sozialrentner kommen in der Zeit vom 20. bis 26. August zur Auszahlung. Näheres heute im amtlichen Teil.

## Heute

Moising (Frauen). 20 Uhr im Kaffeehaus. Es spricht Genosse Winter über „Sozialismus und persönliche Lebensgestaltung“.



# Rund um den Erdball

## Die Katastrophe von Lyon aufgeklärt

Hausbesitzerin wollte das Haus anzünden

Paris, 17. August (Radio)

Die Explosionskatastrophe in dem Lyoner Vorort Villeurbanne hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Unter den Trümmern des Hauses wurde die Leiche der Besitzerin gefunden, die mit ihrer alten Mutter am entgegengesetzten Ende der Stadt wohnte. Die Polizei schöpfte daraus den Verdacht, daß das Unglück von der Besitzerin selbst hervorgerufen worden sei. Nach langem Leugnen legte die Mutter schließlich ein Geständnis ab. Sie erklärte, daß ihre Tochter, die beim Spiel hohe Summen verloren und große Schulden gemacht habe, das Haus in Brand steckte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Sie habe die Tochter von der Ausübung der Tat zurückhalten wollen, und habe sie zu diesem Zweck in der Nacht vom Freitag zu dem Haus begleitet. Plötzlich habe sich die Tochter losgerissen, sei auf das Haus zugeeilt und habe ein Streichholz in ein Kellerfenster geworfen. Darauf sei sofort eine furchtbare Explosion erfolgt. Da ihre Tochter nicht zurückgekehrt sei, habe sie annehmen müssen, daß sie dabei den Tod gefunden habe.

## Neuer Fall Tetzner?

Frankfurt a. M., 17. August (Radio)

Dieser Tage ist auf dem Döbel zwischen Herrenalp und Wildbad der ansgebrannte Wagen des Vertreters von Mercedes-Benz in Bingen und zwar mit der angeblichen Leiche des Vertreters Heinz von Lacum aufgefunden worden. Da Lacum seit Jahren Wechsellieferungen betrieben und auch Wechselbetrug begangen haben soll, sind neuerdings Zweifel darüber aufgetaucht, ob er in seinem Wagen tatsächlich verbrannt ist und es sich nicht um einen neuen Fall Tetzner handelt. Lacum trug seit dem Krieg infolge einer schweren Verletzung eine Silberplatte. Bei der Untersuchung des verbrannten Schädels fanden sich jedoch keinerlei Silberreste. Die Schulden des Lacum sollen etwa eine Million Mark betragen, denen Aktiven in Höhe von 2500 Mark gegenüberstehen.

## Im Autobus verbrannt

Paris, 17. August (Radio)

In der Nähe von Commercy bei Bar-le-Duc geriet ein Autobus in Brand. Sämtliche Insassen des Wagens verbrannten bei lebendigem Leibe.

## Schreckensszenen bei einem Schiffsuntergang

Der englische Dampfer „Riborn“ hat nordwestlich der norwegischen Küste Schiffbruch erlitten. Ein norwegischer Dampfer, der die EDE-Ruße des sinkenden Schiffes aufgefangen hatte, war mit Vollampf herbeigeleitet und konnte die gesamte fünfundzwanzigköpfige Besatzung retten.

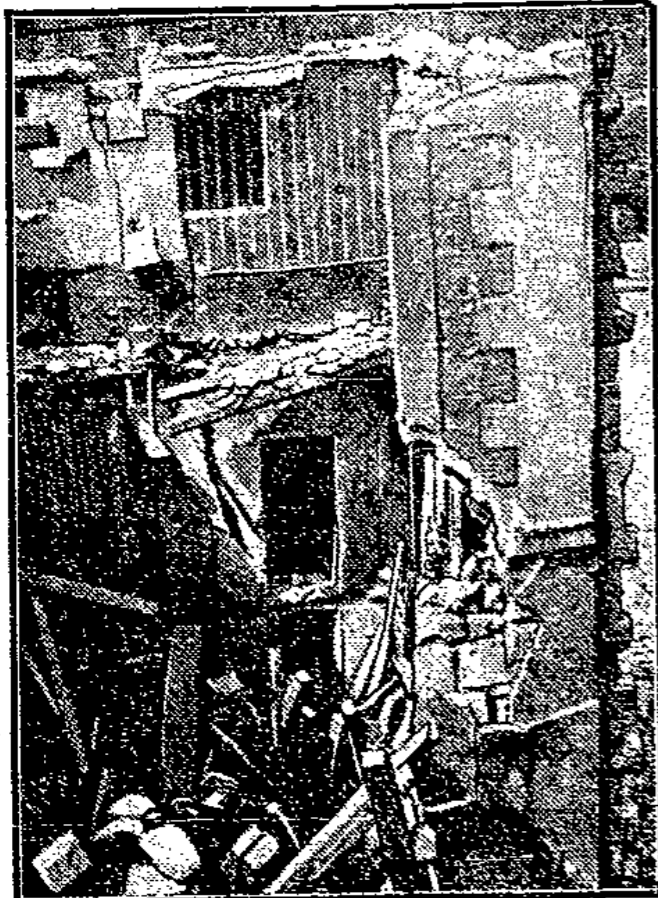
Bei dem Untergang des „Riborn“ hatten sich furchtbare Szenen zwischen den Seelenten abgespielt, die um die Rettungsboote einen wilden Kampf auf Leben und Tod führten. Mehrere von den Seelenten gerieten hierbei in eine wilde Raserei, griffen zu den blanken Messern und töteten aufeinander los. Einige Mann der Besatzung wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

## Gattenmord auf Bestellung

In Wrutka hat der 25jährige Eisenbahner Milan Langsfeld, der zu der Gattin des Lokomotivführers Josef Woffo in Liebesbeziehungen stand, auf Wunsch seiner Geliebten gegen den heimkehrenden Gatten zwei Revolverkugeln abgebeugt, durch die dieser tödlich verwundet wurde. Langsfeld erklärte, daß er den Mord unter dem dämonischen Einfluß seiner Geliebten verübt hatte. Die Gattin des Ermordeten sagte aus, es sei ihr alles gleichgültig, die Hauptsache sei, daß sie von ihrem Gatten befreit wurde.

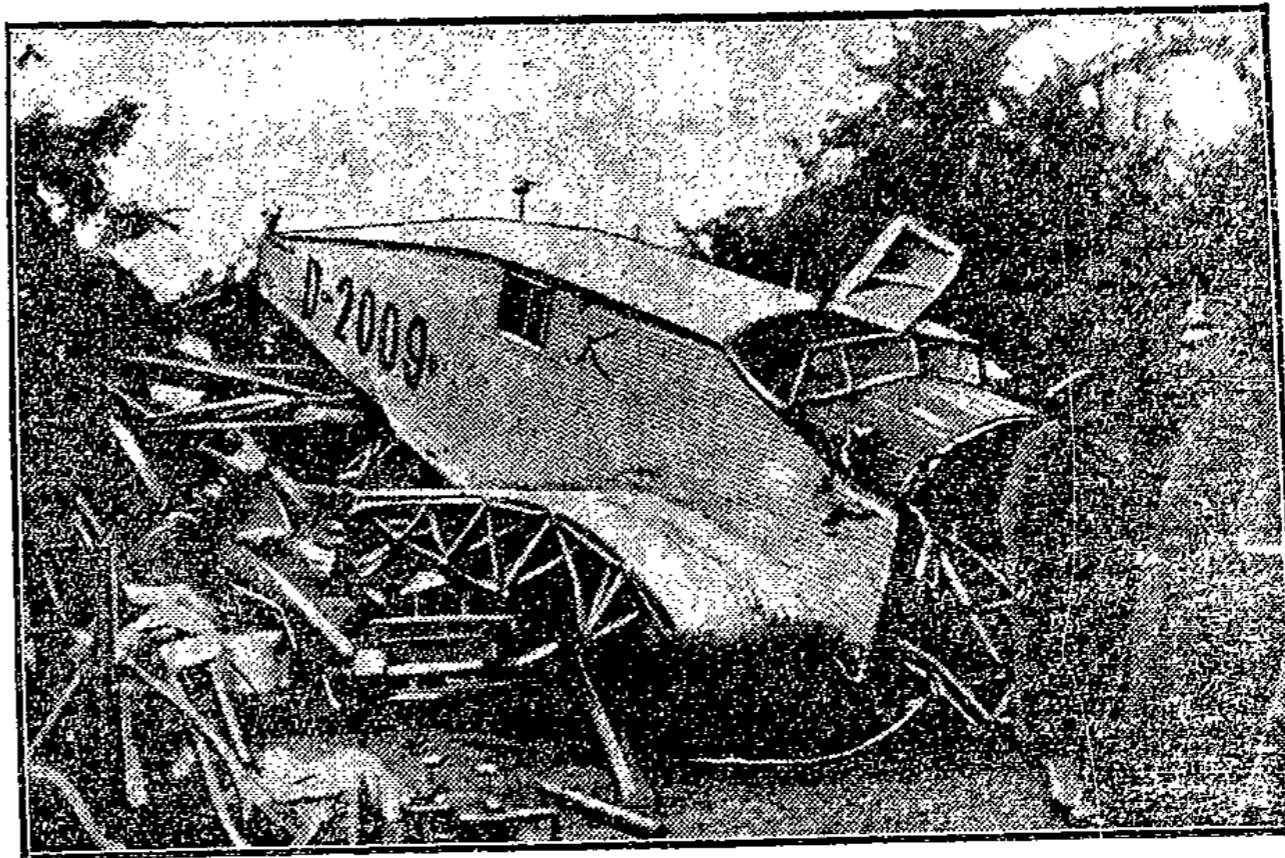
## Junge Reins in Berlin

Junge Reins, die jüngste Schwester des Geldbrieffrägermörders Ernst Reins, ist nunmehr bereits von Pörrach, der ersten deutschen Station seit Genoa, in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit überführt worden. Der frühere Abtransport erfolgte auf Grund einer Vorbeschrift, derzufolge jugendliche Sträflinge gesondert befördert werden müssen. Die ältere Schwester Hanni Reins und ihr Bruder Ernst werden in den nächsten Tagen in einem Sammeltransport nach Berlin überführt werden.



## Hauseinsturz in Paris

In Paris stürzte kürzlich ein sehr altes Wohnhaus beim Abbruch plötzlich ein und begrub drei Arbeiter unter den Trümmern. In unserem Bilde sieht man die Rettungsarbeiten der Feuerwehr.



## Flugzeug fällt auf eine Wohnlaube

Eine Frachtmachine der Luftansa, die nachts in Berlin-Tempelhof gestartet war, mußte kurz nach dem Start notlanden und fiel auf eine Wohnlaube. Die Bewohnerin der Laube wurde schwer verletzt, die beiden Piloten kamen mit dem Schrecken davon.



## Neuer Weltrekord im Schnellschreiben

Im Rahmen des Stenographentages in Breslau fand ein Wettstreiten statt, das Fräulein Gretl Schließmann-Osnabrück und Karl August Blochmann-Hannover mit 110 Silben in der Minute gewannen. Mit dieser Leistung hat Fräulein Schließmann — eine Anhängerin des Systems Stolze-Schreh — eine neue Weltbestleistung für Stenographinnen aufgestellt.

## Liebestragödie auf offener Straße

Am Freitag abend ereignete sich in Breslau eine Liebestragödie, der zwei junge Menschen zum Opfer fielen. Die 19 Jahre alte Verkäuferin Käthe Niedergeßler wurde von ihrem ehemaligen Liebhaber, dem Bauhofslocher Max Lillge auf offener Straße durch vier Stiche ermordet. Die Ermordete befand sich mit ihrem jetzigen Bräutigam auf dem Wege zum „Wappenhof“, wo sie an einem Vergnügen mit ihren Eltern teilnehmen wollte. Ihr Begleiter wurde bei der Abwehr so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Täter beging darauf Selbstmord.

Man muß es nur verstehen

## „Miss Beedol . . .“

Hinter den Kulissen des Weltrekords — Was Ozeanflieger verdienen

Als der Zeppelin nach seinem Artstflug in Berlin-Tempelhof landete und Zehntausende ihm jubelten, ging zur gleichen Zeit in einer anderen Ecke des Flugplatzes, nur von einem halben Duzend Menschen beachtet, die Maschine der Amerikaner Herndon und Pangborn nieder, die wenige Stunden vorher den Ozean überquert hatten. Ihr Flugzeug trug die Namensaufschrift „Miss Beedol“ — womit aber keinesfalls die Braut eines der Helden gemeint war, sondern die Delmarke, die sie benutzten.

Am selben Tag landete in Konstantinopel nach einem Nonstopflug über Atlantik das Flugzeug der amerikanischen Piloten Boardman und Polando; über Le Bourget, dem Pariser Flugplatz, warfen sie im Auftrag der „New York Times“ ein an den Präsidenten der französischen Republik adressiertes Exemplar dieser Zeitung ab.

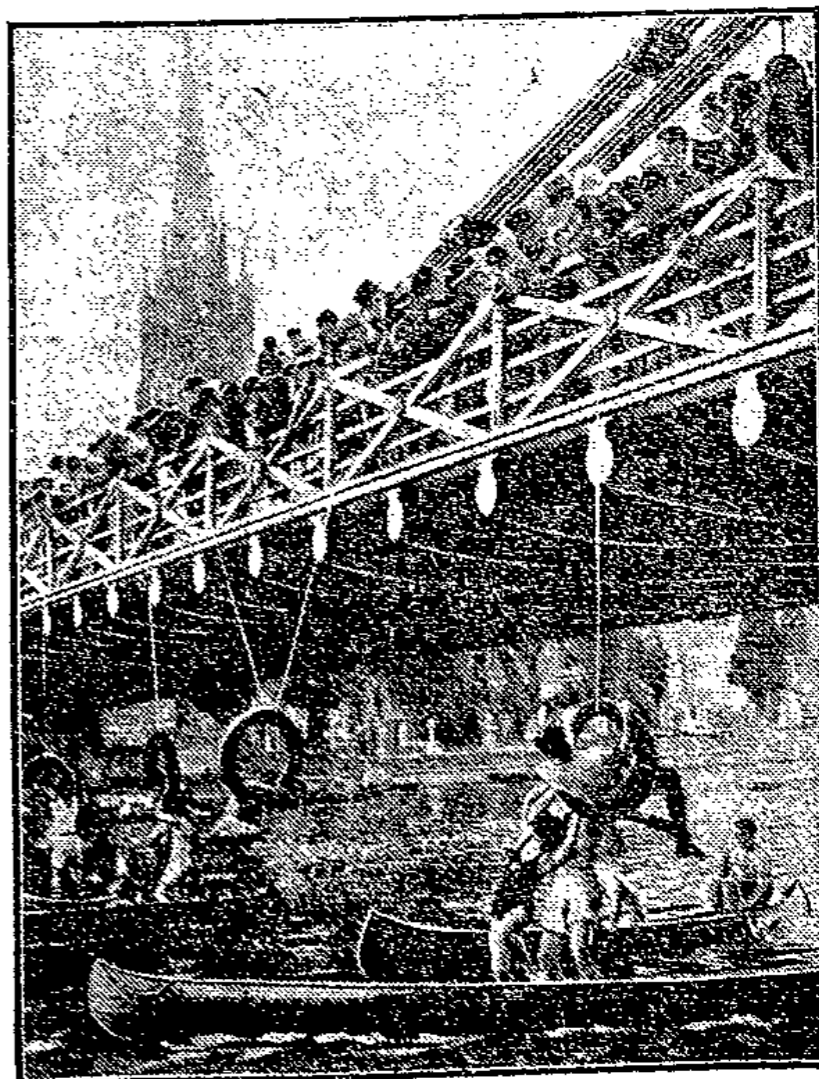
Beides ist bezeichnend für die Verbindung zwischen sportlichem Heroismus und Geschäftsgestir in der Rekordbranche, wenn man so sagen darf. Lindbergh, der erste aus der langen Reihe der Ozeanflieger, war zugleich auch im geschäftlichen, im „business“ der Pfadfinder seiner Epigonen. Er hat insgesamt etwa 4 Millionen Mark eingesackt. Nach ihm kommt das Paar Costes-Bellonte, die es immerhin noch auf 3 Millionen Mark brachten. Die Weltflieger Post und Gatty haben rund 2 Millionen verdient. Die drei Amerikaner, die den Dauerflugrekord mit Nachtanken in der Luft aufstellten, erhielten tausend Dollar die Stunde für die Zeit über den früheren Rekord und brachten es damit auf 1,7 Millionen Mark. Am „untüchtigsten“ zeigten sich die Deutschen Kühl und Hünefeld mit ihrem irischen Kameraden Fitzmaurice, die insgesamt nur 600 000 Mark verdienten.

Die Quellen, aus denen diese Summen stammen, sind bei allen regelmäßig folgende: Copyright für je einen amerikanischen und europäischen Professionszern (sämtliche Originalberichte) selbst aufgenommene Photos und Filme für Bilderdienste und Wochenshows, Stiftungen der interessierten Industriegruppen, Zuschüsse der Regierungen; und schließlich Markenbekanntheit für Flugzeug, Motor, Instrumente, Benzin, Öl, Kerzen, Magnet, Cellonantrieb, Propeller, Bleisäure, Kaffee, Schokolade . . .

Ein Beispiel aus dem Motorrad-Kennbetrieb möge zeigen, daß auch hier ganz gut verdient wird. Der Sieger im diesjährigen englischen Tourist Trophy-Rennen, Klasse 350 und 500 cc, Mr. Percy Hunt, verdiente etwa 7500 englische Pfund, also rund 150 000 Mark. Wie sich diese für Laienbegriffe enorme Summe zusammensetzt, sei nachstehend erklärt: an Startgeld und Speise 4000 Mark, dazu eine beträchtliche Siegpriämie; an Bekanntheit für die Ausrüstung: die Lieferanten des Motorrades, der Kerzen, Reifen, Ketten, des Magneten, des Öls, des Benzins, des Vergasers, des Getriebes, des Steuerungsmechanismus, des Sattels, des Kniegriffs und der Uhr bezahlten je ein paar tausend Mark. So ergab sich die obengenannte Summe.

Wie man sieht, kann ein Rekord unter Umständen ein ganz gutes Geschäft sein und vermag seinen Mann auch bei unbescheidenen Ansprüchen zu ernähren. Anders verhält es sich allerdings mit wissenschaftlichen Expeditionen, die meist nicht minder gefahr- und mühsam sind; da kostet es reichlich viel Mühe, die notwendigen Gelder aufzutreiben. Wissenschaftliche Institutionen und Fonds müssen an Stelle der Reklamebudgets kapitalstärkter Markenfirmen treten. Man weiß, daß selbst die Artstfahrt des Zeppelins ein Zuschußgeschäft gemorden wäre, wenn nicht die Eintrittsgelder bei der Berliner Zwischenlandung zur Ausfüllung des Defizits beigetragen hätten. Und dabei hätte der Zeppelin noch das Plus, an das Interesse der Briefmarkenliebhaber aller Welt appellieren zu können.

Schließlich darf man aber auch nicht vergessen, daß hier wie überall das Glück nur dem Erfolgreichen lächelt. Duzende von Menschen haben ihr Wagnis mit dem Leben bezahlen müssen; andere wieder mußten ihr Unternehmen vorzeitig abbrechen oder verunglückten unterwegs, wie die bebauernswerte bairische Weltfliegerin Christelmarie Schultes, die kurz nach dem Start abstürzte und schwer verletzt wurde. Diesen Unglücklichen winkt kein Lorbeerpreis, ihr Name erscheint nur kleingedruckt unter „Aus aller Welt“ in den Zeitungen, und zu allem Pech erhalten sie nicht nur keine Reklamehonorare, sondern müssen auch noch ihre von den Firmen gelieferte Ausrüstung bezahlen. Viele fecten nach einem mißglückten Flug jahrelang tief in Schulden.



## Lustiges Wettrennen

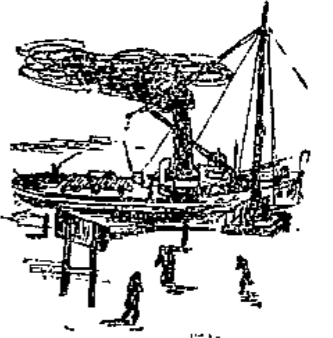
Ein Hinderniswettrennen veranstaltete dieser Tage ein Londoner Sportklub: unter einer Brücke waren Autoreifen aufgehängt, durch die die Mannschaften der einzelnen Boote hindurchkriechen mußten, ehe sie ihre Weltfahrt fortsetzen durften.

### Der Mann mit dem Revolver

Eine amerikanische Groteske

"Noch jemand da?" fragte Mr. Mc. Asby, der Deltönig. "Nein. Das heißt: ein junger Mann, der sich nicht abwenden lassen will. Es sei eine höchst wichtige, persönliche Angelegenheit. Er sieht ziemlich abgerissen aus. Sicher ein Veltler."

### Wie wird das Wetter am Dienstag?



Wolfig

Mitteleuropa ist ganz von den Warmluftmassen überflutet die an der Südseite des nordeuropäischen Wirbelstystems heranzieht. Die Folge davon ist ganz allgemein im Reich ein beständiges Wetter, wieder werden die stärksten Niederschläge an dem Maingau und der oberheiniischen Tiefebene gemeldet.

"Sie schlagen die siebenunddreißig Cents aus?" "Ja." "Das würde ich an Ihrer Stelle nicht tun. Ich habe mit fünfunddreißig Cents angefangen. Zwei Cents weniger. Damit kam ich in diese Stadt. Es war mein letztes Geld. Wieviel haben Sie bei sich?"

### Wieder ein Geldräuber festgenommen

Am 28. Februar dieses Jahres wurde in Berlin auf den 33 Jahre alten Kassierboten Otto Schulze von der Danabank ein Raubüberfall verübt. Er wurde niedergebunden und um 10.000 Mark beraubt. Zwei Täter sind bereits abgeurteilt worden.

### Lindbergh fliegt mit seiner Frau über den Stillen Ozean

Oberst Lindbergh ist mit seiner Frau zum Flug über den Stillen Ozean aufgebrochen. Er verließ Safety Bay gestern mittag und will in Petropawlowsk, an der Mündung von Kamtschatka, wieder landen. — Rome und Safety liegen an der Reisingstraße.

### Eisenbahnattentat in Irland

Banden bewaffneter Männer hielten einen Güterzug bei Richhill in der irischen Grafschaft Louth an, nachdem sie zuvor einen Teil der Geleise abgerissen hatten. Dann zwangen sie Lokomotivführer und Heizer unter Drohungen, die Lokomotive des Zuges abzukuppeln und in die Geleisefläche zu fahren.

### Schwartz-Henkefeld. Reichsbanner-Verammlung am Mittwoch

dem 19. August, abends 8 Uhr, im Gasthof Transvaal. Kamrad Gründel-Gelentkirchen wird einen Vortrag halten.

### Gewerkschaftliche Mitteilungen

Zimmerer-Jugend. Unsere Zusammenkunft am kommenden Dienstag fällt wegen der Parteiverammlung aus.

### Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Sau Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Sorort Lübeck. Vorsitzender Emil Rose, Jacobstraße 4; Stimmführer W. G. Grottel, Lübeckstraße 40.

Chorverein Lübeck. Gedächtnis-Monats den 17. August. Männerchor 7 bis 11 Uhr, Frauenchor 8 bis 10 Uhr.

### Arbeiter-Sport

M. T. S. Lübeck, Abteilung Mülentor. Dienstag, den 16. August beginnen die regelmäßigen Turnstunden der Frauen- und Männerabteilung.

### Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft. Dampfer „Travemünde“, Kapitän H. Schauer, ist am 14. August, 10 1/2 Uhr, von Sandholm nach Stellesschlag abgegangen. Dampfer „Sanft Jürgen“, Kapitän A. Mayer, ist am 14. August, 17 Uhr, von Lübeck nach Riga abgegangen.

Abgegangene Schiffe. 15. August. D. M. Carl, Kapl. Hempel, nach Svendborg, 1 1/2 Tag. — Dan. M. G. Kapl. Christensen, nach Aarhus, 1 Tag. — D. M. Hannover, Kapl. Kulte, nach Odense, 1 Tag. — D. M. Bürgermeier, Kapl. Hammer, nach Burgkatten, 1 Tag. — Sch. D. Wählbad, Kapl. Anderson, nach Travemünde, 1 Tag.

16. August. D. M. Werner, Kapl. Kuntmann, nach Rügen, 4 Tag. — D. M. Riga, Kapl. Boje, nach Bernau, 2 1/2 Tag. — Sch. D. Sanja, Kapl. Kuhl, nach Kopenhagen, 1 Tag. — Sch. D. Lübeck, Kapl. Karlsson, nach Kopenhagen, 1 Tag. — Dan. M. Emanuel, Kapl. Rossmann, nach Vejle, 3 Tag. — D. M. F. H. Kapl. Schwenn, nach Burgkatten, 1 Tag. — Dan. M. Laimon, Kapl. Anthonis, nach Aarhus, 1 Tag.

17. August. D. M. Die Gebrüder, Kapl. Fort, nach Barel, 3 Tag. — D. M. Neptun, Kapl. Steinelt, nach Kolbing, 1 Tag.

18. August. Dan. M. Anna, Kapl. Rasmussen, nach Kopenhagen, 1 Tag. — Sch. D. Hanserüd, Kapl. Carlin, nach Maricied, 1 Tag. — D. M. J. J. Kapl. Marien, nach Rüge, 1 Tag. — Dan. M. Erna, Kapl. Christensen, nach Kopenhagen, 1 Tag. — Sch. D. Wellamo, Kapl. Jensen, nach Helsingborg, 1 Tag. — Sch. D. H. Kapl. Ender, nach Helsingborg, 1 Tag. — D. M. Alma, Kapl. Schlotte, nach Weststadt, 1 Tag. — Sch. D. Aeolus, Kapl. Söderström, nach Stockholm, 1 Tag. — Sch. M. Vibe of the Ocean, Kapl. Anderson, nach Nyköbing, 1 Tag. — D. M. Niederjachten, Kapl. Jinte, nach Ulma, 1 Tag. — Sch. D. Holland, Kapl. Varin, nach Kopenhagen, 1 Tag. — Sch. D. G. Kapl. Stenfeld, nach Valmo, 1 Tag. — D. M. Gotthardt, Kapl. Möller, nach Königsberg, 1 Tag. — D. M. Nordap, Kapl. Witt, nach Stockholm, 1 Tag. — D. M. Bürgermeier, Kapl. Laursen, Kapl. Hammer, nach Burgkatten, 1 Tag. — D. M. J. Kapl. Grottel, nach Riga, 1 Tag. — D. M. Riga, Kapl. Schwenn, nach Burgkatten, 1 Tag. — D. M. Karlund, Kapl. Thomsen, nach Aalborg, 1 Tag. — D. M. Tholund, Kapl. Möller, nach Kolbing, 1 Tag.

### Kanal-Schiffahrt

Eingehende Schiffe. Nr. 367, Michaels, Berlin, 12 1/2 To. Kiefernholz, von Lindow. — Nr. 368, Gantelshagen, Rippin, 28 To. Flupfah, von Rügig. — Nr. 740, Lüch, Schwerin, 158 To. Kiefernholz, von Landsberg. Ausgehende Schiffe. Nr. 225, Krane, Gr. Neudorf, 127 To. Zement, nach Hamburg. — Nr. 128, Schröder, Jechenitz, leer, nach Hamburg. — Nr. 135, Höhe, Beeberitz, leer, nach Gützer. — Nr. 218, Schtewe, Berlin, 47 To. Rols, nach Hamburg.

### Rekrutwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle

Mengstraße 28 II

aus dem 1. Quartal 1931. (Rekrutwerbungen sind seit dem 1. August bis auf weiteres gesperrt.)

Im Jahresal ausgelegt vom 14. bis 27. August

- Baizer, Ernst: Die Rassen und Völker der Erde. Mit Abb. 1927. 133 S. Eine wichtige von dem Verfasser für fast alle Länder über die ethnographische Kultur und die Geschichte der Völkerkunde.
- Moserling, Maurice: Das Leben der Ameisen. 1930. 209 S. Die ethnographische Organisation des Insektenlebens wird in ihren verschiedenen Zusammenhängen sorgfältig beleuchtet, so daß sie das beste Werk über dieses Thema ist.
- Sabb, Sidney und Beatrice: Das Problem der Armut, 1912. 116 S. Das Problem der Armut und ihrer humanitären Befreiung und Beseitigung ist ein sehr wichtiges und dringendes, das von den Völkern aller Nationen mit Interesse verfolgt wird.
- Sampson, Karl: Deutsch-Kaiserliche Geschichte in der Zeit der Kaiserin Elisabeth. 6. Aufl. 1929. 91 S. In großer Klarheit und lebendiger Darstellung der jähren Kaiserin Elisabeth, erzählt sie in anschaulicher und verständlicher Sprache die Geschichte des Kaiserreichs und die Geschichte der Kaiserin Elisabeth.
- Kemperd in Weizen. Ein Bericht in 21 Bildern. 1930. 103 Bilder. Eine Sammlung von Photographien, die das Leben des Weizenbauers von Anfang bis zum Ende des Jahres zeigen.
- Geben-Pantel, Paul: England, die unbekannte Insel. 1931. 23 S. Eine Schilderung der Insel England, die die geographische Lage, die Geschichte und die Kultur der Insel zeigt.
- Randers, Franz: Chyrien. Eine Wanderfahrt durch seine Küsten. Mit Abb. 1931. 37 S. Eine Schilderung der Insel Chyrien, die die geographische Lage, die Geschichte und die Kultur der Insel zeigt.
- Selzer, Emil: Palmen, Sumpf und Sonne. Geschichten aus dem waldreichen Arabien. Mit Abb. 1930. 99 S. Ein Bericht über die Insel Palmen, die die geographische Lage, die Geschichte und die Kultur der Insel zeigt.

### Fragen Sie niemals, was andere machen!

Sie selbst leiten Ihr Geschäft. Sie selbst sind allein verantwortlich. Disponieren Sie stets so, als gäbe es keine Konkurrenz. Sie werden nie über mangelnden Käuferstrom zu klagen haben, wenn Sie den Lübecker Volksboten zur Werbung heranziehen.

Mittwoch, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus. Vortrag über KPD-Politik. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Gruppen Holstenor Nord und Süd. Verammlung am Montag, dem 17. August, 20 Uhr, im Polierstrug, Schwartzallee. Vortrag des Genossen P. Bromme: Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse.

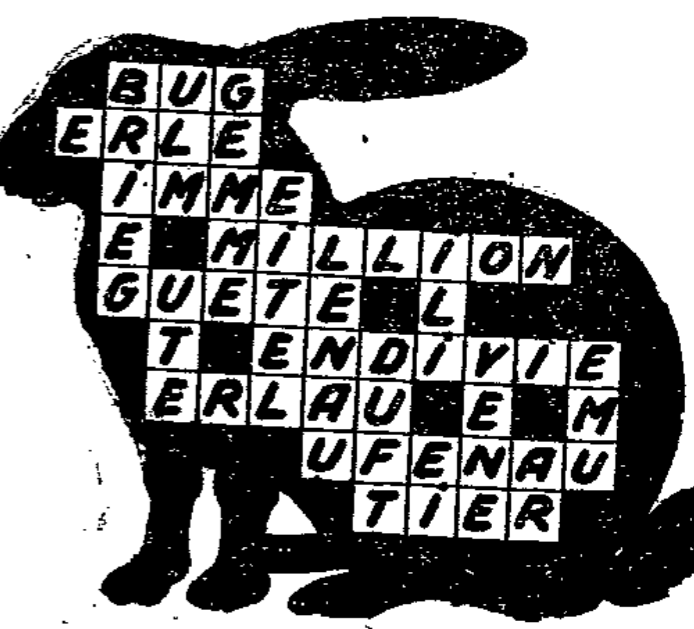
Sozialistische Arbeiterjugend. Büro: Haus der Jugend, Kefengedäude, Zimmer 5. Sitzungen: Montags, Dienstags, Donnerstags 19 1/2-19 1/2 Uhr.

Achtung! Heute 20 Uhr Haus der Jugend wichtige Sitzung der Ortsleitung, Führer, Abteilungsleitungen (einschl. Parteivertreter). Frankfurt-Fahrt. Dienstag, 19 Uhr, letzte Beipredung im Haus der Jugend. Alle Teilnehmer müssen erscheinen! Das Fahrgehalt muß von allen bis spätestens Mittwoch bezahlt werden. Andernfalls Fahrt ausgeschlossen. A. F. Friedrich Eberl. Mittwoch wichtige Beipredung. Erscheinen Pflicht. Frankfurt-Fahrer müssen unbedingt erscheinen. Mitteilung Stadt. Mittwoch 20 Uhr Haus der Jugend, Zimmer 10, wichtige Anwesenheitsversammlung.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde. Büro: Haus der Jugend (Eingang Jochenstr.), Zimmer 11. Gespielt täglich 17-19 Uhr. Sonntags geschlossen.

Freude — frohes Schaffen. Wir treffen uns am Dienstag, 17 (5) Uhr vor der Schule. Denkt an den zweiten Fallon und kommt alle pünktlich.

### Auflösung des Kreuzworträtsels



Partei-Nachrichten. Sozialdemokratische Partei Lübeck. Sekretariat: Mengstraße 28 II. Telefon 2248. Geschäftsstelle: 11-12 Uhr und 15-16 Uhr. Sonntags unregelmäßig geöffnet.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sekretariat: Mengstraße 28. Telefon: 2248. Geschäftsstelle: Montag und Dienstag von 15-19 Uhr.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. D. R.; Politik und Wirtschaft: i. B. Dr. Leber; Lokaler Teil und Beilagen: i. B. Dr. J. Solmich. Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Max Blunt. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftsgeschäfte: Oskar Jandke. Druck und Verlag: W. I. W. W. Verlag, Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten



## Mensch oder Maschine?

# Der Automat macht Revolution

### Deutschland soll eine Million Automaten bekommen - Wiegekartens mit Photo - Zeitungsautomaten rufen aus - Auf dem Wege zum automatischen Warenhaus

Lang ist sie schon vorbei, die automatenlose, die schreckliche Zeit. Wir haben wieder Messinggrößen, die in einem magischen ewig hungrigen Schlitze gesteckt, die märchenhaftesten Dinge in unsere Hände zaubern. Lange schon wieder gibt es Automatenrestaurants, Kaugummispieler und noch viel mehr als man sich einstmals träumen ließ.

Die Berichte des Reichsverbandes der deutschen Automatenindustrie lassen eine unaufhaltsam fortschreitende Zunahme der Automaten aller Art in Deutschland erkennen. Während man vor nicht allzulanger Zeit erst hunderttausend solcher Apparate in Deutschland zählte, hat sich diese Zahl inzwischen, seit etwa zwei Jahren, fast verdoppelt. Vor dem Krieg gab es in ganz Deutschland 40 000 Automaten. Wenn es so weitergeht — die Automatenindustrie denkt trotz der schlechten Wirtschaftslage nicht pessimistisch — dann wird in einigen Jahren die Million voll sein.

Schon in der nächsten Zeit sollen ganz neuartige Automaten zur Aufstellung gelangen.

Apparate, wie man sie bisher in Deutschland noch nicht gesehen hat.

Bisher war der Automat immerhin auf bestimmte Artikel eingestellt und beschränkt. Es gibt Automaten für alle Arten Süßigkeiten, für Streichhölzer, Zigaretten, Ansichtskarten usw. Post- und Eisenbahnbehörden haben sich in den letzten Jahren ebenfalls des öfteren des Automaten bedient. So gibt es Automaten für Fahrkarten aller Art, Bahnsteigkarten, Postkarten, Briefmarken u. a. m. Der Berliner Zoologische Garten besitzt das erste vollautomatische Postamt Europas. Dann kamen die neuartigen Wiegeautomaten, die eine Karte mit Gewicht und Datum ausfolgten und schließlich der Triumphtag des Photomaten, ein technisches Wunder, das man noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten hätte.

Das alles soll aber nur ein Anfang sein.

Der Automat wird vor nichts halt machen. Eine kurze Frist noch und man wird zu jeder beliebigen Tages- und Nachtzeit alles nur Erdentliche vom Automaten verabreicht bekommen. Zunächst sind Verbesserungen auf dem Gebiete des automatischen Photoapparats vorgesehen. Eine englische Fabrik wird binnen kurzem einen Apparat herausbringen, der Bilder in Naturfarben liefert. Ebenso wird man bald einen Wiegeautomaten bewundern können, der mit der Gewichtskarte zugleich das Photo des Gewogenen verabreicht. Es wird ein scharfes Bildchen sein, das auf der Rückseite wie bisher Gewicht und Datum trägt. Auch die Leistung des Photomaten soll verbessert werden. Er wird künftig bis zu 20 Bildchen in verblüffend kurzer Zeit liefern.

Das Bedürfnis nach dem Automaten erwacht bekanntlich am meisten in jener Zeit, zu der die Geschäfte geschlossen sind, also am Abend und in der Nacht. Hunderttausende von Angestellten sind der Möglichkeit beraubt, sich nach Geschäftsschluss in den Besitz allerhand wichtiger Bedarfsartikel zu setzen. Es ist ein Uebereinkommen mit dem Einzelhandel geplant, das, wenn es zustande kommt, eine kleine Revolution bedeuten wird.

Vor jedem größeren Geschäft sollen Automaten zur Aufstellung gebracht werden, die alle wichtigen Artikel, die das betreffende Geschäft führt, gegen Einwurf von Geldmünzen ausfolgen.

Besonders Lebensmittel aller Art wird man künftig nach Geschäftsschluss durch den Automaten bekommen. Man wird ein Pfund Reis erhalten, gemahlten Kaffee und Zucker aller Art. Besonders die großen Warenhäuser werden sich mit einem wahren Kranz von Automaten umgeben, die nicht nur Lebensmittel verabreichen, sondern auch andere wichtige Dinge, wie Zitrin, Garn, Schnürsenkel, Kurzwaren, Kragen, Knöpfe, Taschentücher, Kämme, kurz alles, was man nach Geschäftsschluss nur begehren könnte.

In England erfreuen sich Strophenautomaten, die in der Nacht warme Speisen verabfolgen, steigender Beliebtheit. Allerdings erfordern solche Automaten, die neben belegten Brötchen auch warme Würstchen und Beefsteaks verabfolgen, besondere Wartung.

Auch die Zeitungsautomaten haben sich bei uns rasch eingebürgert.

Man hat in Amerika sogar schon den automatischen Zeitungsjungen konstruiert, die auch die Namen der Zeitung ausrufen.

Das vollkommen automatische Warenhaus ist kein Traum mehr. Vielleicht wird schon in einem halben Jahrzehnt das erste große Warenhaus eröffnet, wo keine menschliche Hilfskraft mehr zu sehen ist, keine Verkäuferin, kein Abteilungsleiter mehr. Sondern wird es in diesem Hause der Zukunft sehr lebhaft zugehen. Man muß sich durchaus nicht vorstellen, daß es mit dem ganzen sinnverwirrenden Zauber dann auf einmal ein Ende hat. Daß man sich etwa ausnahmslos vor langweiligen Kästen aufstellen und sein Geldstück in den Schlitz werfen muß. Nein, der Kunde wird wie bisher von sachkundiger Hand bedient werden, nur daß diese keine menschliche Hand mehr tut, sondern die stählerne eines Roboters, eines Maschinenmenschen. Der Roboter wird unerschütterlich freundlich und aufmerksam sein, nie wird seine schlechte Laune den Geschäftsgang ungünstig beeinflussen. Er wird den Wunsch des Kunden höflich anhören, er wird zwei oder drei

Meter Stoff abschneiden, er wird Krawatten vorlegen und Spielwaren verpacken.

In englischen Warenhäusern sind schon verschiedentlich solche Versuche mit Robotern gemacht worden. Sie haben sich bewährt und haben zum Teil dank der Neugier des Publikums bessere Geschäfte gemacht als ihre lebenden Kollegen.

Ist das das Ende? Mensch gegen Automat? Oder wird vielleicht die Zukunft erweisen, daß kein Automat der Welt, kein Roboter und kein Maschinenmensch auch nur annähernd eine Verkäuferin zu ersetzen vermag? Und wo bleibt das Heer der Angestellten, das sich heute in Geschäften und Warenhäusern sein Brot verdient? Wie können es heute noch nicht übersehen. S. Overbeck.

## Wieder ein Unfall eines dänischen Fischautos

NN Løvenjau, 15. August

Ein schweres Autoanglied ereignete sich am Freitag bei der Hochbrücke Løvenjau. Ein dänisches Fischauto, das in ziemlich schneller Fahrt eine Kurve nehmen wollte, geriet gegen die Ueberhöhung des Bürgersteiges, ritz drei schwere Zementpfeiler an der Böschung um, traktete einen Baum und stürzte den 15 bis 20 m tiefen Abhang hinab, wobei es sich dreimal überschlug. Der Wagen mit seiner Ladung wurde vollständig zerstört. Die beiden Autofahrer blieben wie durch ein Wunder unversehrt. Wie Augenzeugen berichten, hat das dänische Fischauto eine Mindestgeschwindigkeit von 70 Kilometer gehabt.

## Beamtenbank Bremen in Konkurs

Bremen, 15. August

Am heutigen Sonnabend, 11.40 Uhr, ist über das Vermögen der Beamtenbank Bremen, e. G. m. b. H. in Bremen, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Lentz wurde zum Konkursverwalter bestellt. Der Antrag der Beamtenbank auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens, der zugleich den bedingten Konkursantrag enthält, ist durch Beschluß des Konkursrichters abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Beamtenbank ihren Vermögensverfall durch den Leichtritt ihrer verantwortlichen Verbandsmitglieder herbeigeführt habe.

# SPORT VOM SONNTAG

Der erste Sonntag brachte keine Ueberraschung. Wunschgemäß und der Vorschau entsprechend verliefen die Spiele. Das Fehlen der A-Klassen-Bezirke machte sich im Spielbetrieb bemerkbar. Die unteren Mannschaften füllten den Sonntagmittag aus.

Das in Braunschweig stattfindende Städtepiel unserer Städtegemeinschaft gegen Braunschweig kam nicht zum Austrag. In letzter Minute wurde das Spiel von Braunschweig abgelehnt. Die genauen Gründe des Ausfalls sind noch nicht bekannt.

### Serienspiele vom Sonntag

Oldesloe 1 — Viktoria 2. Die Platzsperr in Oldesloe ließ dieses Spiel nicht zum Austrag kommen.

Schlutup 1 — Stockelsdorf 1 0:2. Stockelsdorf landete nur einen knappen Sieg.

Rageburg 1 — Gutin 1 3:2. Knapp ist der Sieg über Gutin, aber 2 wertvolle Punkte sind gewonnen. Rageburg festigt durch diesen Sieg seine Spitzführung.

Moisking 2 — Neustadt 1 2:2. Dieses Unentschieden hatten wir nicht erwartet. Die Teilung der Punkte hilft beiden zum weiteren Aufstieg. Neustadt spielte unter seiner sonstigen Form.

Viktoria 3 — Borwärts 3 3:1. Beiden Mannschaften ist zu empfehlen im Rahmen unserer Bewegung zu spielen und das laute Reden zu unterlassen.

Schlutup Jgd. — Stockelsdorf Jgd. 1:1.  
Moisking Jgd. — U.S.B. Jgd. 0:3.  
Viktoria Jgd. — Schwartau Jgd. 7:0.

### Bürferspiele vom Sonntag

Seerey 1 — Schwartau 1 wurde nicht gemeldet.

Dornbreite 1 — Stockelsdorf 2 4:2. Stockelsdorf konnte mit viel Glück die Niederlage so niedrig halten. Der Klassenunterschied machte sich bemerkbar.

Dornbreite 2 — Schwartau 2 3:2. Beide Mannschaften zeigten ein ausgeglichenes Spiel.

Schlutup 3 — Stockelsdorf 3 1:1.  
Keine Resultate wurden gemeldet von: U.S.B., Seemsdorf und Neustadt.

### Leichtathletik

#### Abendsporifest des U.S.B. Lübeck auf der Lohmühle

Am Donnerstag fand, zum ersten Male in diesem Jahre, auf dem Lohmühlensplatz, ein im kleinen Rahmen gehaltenes Abendsporifest statt, das in Gestalt eines Ausscheidungskampfes für den am 13. September stattfindenden Städtewettkampf zwischen Kiel — Neumünster — Wismar und Lübeck zur Ausführung gelangt. Wenn auch das Gros der Sportler aus dem U.S.B. Lübeck war, so hatten doch einige umliegende Vereine ebenfalls ihre befähigten Genossen entsandt, um dafür Zeugnis abzulegen, daß auch in ihren Vereinen der vielseitige Sport, die Leichtathletik, rege betrieben wird. Es wurden teilweise, trotz der einbrechenden Dunkelheit und der durch den vielen Regen aufgeweckten Laufbahn, gute Leistungen erzielt. Die Zuschauer, die es sich nicht nehmen ließen, den spannenden Kämpfen beizuwohnen, konnten vollbefriedigt den Sportplatz verlassen. Nachfolgend die Ergebnisse:

#### Sportler

100-Meter-Lauf: 1. Roodts, Lübeck 11,9 Sek. 2. Schlüter, Lübeck, 12,0 Sek. 3. Fied, Lübeck 12,1 Sek.  
400-Meter-Lauf: 1. Endler, Lübeck 53,8 Sek. 2. Schermer, Lübeck 60,6 Sek. 3. Stenshorn, Rüdnic 62,7 Sek.  
1500-Meter-Lauf: 1. Weber, Lübeck 4,48,0 Min. 2. Stenshorn, Rüdnic 4,42,8 Min. 3. Sprank, Lübeck 4,46,8 Min.  
60-Meter-Hürdenlauf: 1. Roodts, Lübeck 9,5 Sek. 2. Schlüter, Lübeck, 9,6 Sek.  
Hochsprung: 1. Staat, B.S.B. 1,55 Meter. 2. Endler, Lübeck 1,50 Meter. 3. Roodts, Lübeck 1,50 Meter.  
Speerwerfen: 1. Meins, Lübeck 39,90 Meter. 2. Staat, B.S.B. 37,60 Meter. 3. Gehrt, Rüdnic 31,55 Meter.  
Diskuswerfen: 1. Roodts, Lübeck 33,80 Meter. 2. Meyer, B.S.B. 29,80 Meter. 3. Oldorf, Lübeck 25,40 Meter.  
Kugelhoden: 1. Meyer, B.S.B. 10,50 Meter. 2. Roodts, Lübeck 9,71 Meter. 3. Oldorf, Lübeck 9,35 Meter.

#### Jugend

100-Meter-Lauf: 1. Ruf, Lübeck 12,4 Sek. 2. Bruhn, Lübeck 12,5 Sek. 3. Wolter, Rüdnic 13,4 Sek.

Speerwerfen: 1. Bruhn, Lübeck 43,25 Meter. 2. Behke, Schwartau 42,00 Meter. 3. Wolter, Rüdnic 39,30 Meter.  
Weitsprung: 1. Bruhn, Lübeck 5,65 Meter. 2. Ruf, Lübeck 5,05 Meter.

#### Sportlerinnen

100-Meter-Lauf: 1. Krüger, Lübeck 14,0 Sek. 2. Müller, Lübeck 14,9 Sek.  
Hochsprung: 1. Krüger, Lübeck 1,30 Meter. 2. Müller, Lübeck 1,20 Meter.  
Weitsprung: 1. Krüger, Lübeck 4,10 Meter. 2. Müller, Lübeck 3,78 Meter.

#### Fußballresultate

Rüdnic Frauen 2 — Lübeck Frauen 2 62:72  
B.S.B. Frauen 1 — Lübeck Frauen 1 57:54  
Siems Frauen 1 — Lübeck Frauen 1 57:91  
Markt a. S. — Siems 1 65:62  
Rüdnic 2 — Rüdnic a. S. 39:41  
Rüdnic 2 — Lübeck a. S. 39:41  
Feuerwehr A — Travemünde 1 56:65  
Schwartau 2 — Travemünde 2 71:63  
Kraftsport Atlas — Lübeck Frauen 1 69:61  
Viktoria Jgd. — Lübeck Frauen 1 78:75  
Lübeck Frauen 2 — Dornbreite 1 66:51  
Siems 1 — Dornbreite 1 75:57  
Siems 1 — Dornbreite 1 65:53  
Feuerwehr B — Moisking 1 64:58  
Feuerwehr B — B. S. B. 1 39:75  
Dornbreite 1 — B. S. B. 1 53:69  
Dornbreite 1 — B. S. B. 1 64:62  
Travemünde 1 — Herrenwjd 1 51:37  
Travemünde 2 — Rüdnic Jgd. 66:63  
Travemünde 1 — Siems 1 70:41  
Travemünde 2 — Siems Frauen 1 70:56  
Schwartau 1 — Siems 1 68:51  
Schwartau 2 — Siems Frauen 1 68:51

#### Handballresultate

Schwartau 1 — Lübeck 2 3:2 (2:0)  
Schwartau gewann das Spiel auf Grund seines besseren Flügelspiels. Die neu aufgestellte Lübeck 2-Mannschaft verlor im Sturm durch zu eigenmächtiges Spiel einiger Genossen. Der Torwart konnte ebenfalls nicht gefallen, zwei Tore waren zu verhindern. Der Schiedsrichter konnte nicht überzeugen.  
Wasserball Vorwerk 1 — Moisking 1 8:3 (5:1)  
Wasserball Vorwerk 2 — Schwartau 2 2:1 (1:1)\*

Am Sonntag weckte die 1. Wasserballmannschaft des Freien Wasserball-Vereins in Altona um gegen die ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Das Spiel Altona 1 — Lübeck 1 endete mit 3:2 für Altona.

#### Spielverlauf:

Lübeck hatte Einwurf, welcher gleich von Altona abgefangen wurde hierauf Durchbruch der Altonaer, der nichts einbrachte. Das Lübecker Tor wurde eine Zeitlang hart bedrängt. Kurzer Durchbruch der Lübecker: 1:0. In diesem Resultat wurde die Halbzeit nichts geändert. Nach Auftrieb verteiltes Feldspiel, ein Durchbruch der Altonaer, der den Ausgleich herstellte. Kurz darauf konnten die Lübecker noch einmal erfolgreich einfinden, dem die Altonaer 2 Tore entgegensetzten.  
Nach dem Spiel folgten noch einige Einzelkämpfe, wo Lübeck im 100-Meter-Brustschwimmen (1:30) und im 100-Meter-Freituchschwimmen (1:19) den 2. Platz belegen konnte. Im Turmspringen (10 Meter) zeigte noch ein Lübecker Genosse seine Kunst. A. W.

## Sozialdemokratische Partei

### Vorstand und Ausschuss (einschließlich Bezirksführer)

Dienstag, 18. August, abends 7 1/4 Uhr, Besprechung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Tube 54 Pf.  
Große Tube 90 Pf.

# Aus dem Reich der Technik

## Funkausstellung Berlin

Vom 21. bis 30. August

Es gibt wohl nur wenige Berliner Ausstellungen, die eine derartige Publikumsresonanz haben wie gerade die Große Deutsche Funkausstellung, die dieses Jahr zum achtenmal stattfindet.

Aus der einen Halle im Jahre 1924 sind im Laufe der Zeit sechs große Hallen geworden, die das Berliner Ausstellungsgebiet umgeben. Eine ganze Anzahl Branchen, die mit dem Rundfunk in sehr innigem technischem Konnex stehen, haben sich im Laufe der Zeit hinzugefügt, und so wird die diesjährige Ausstellung nicht nur im Zeichen des Rundfunks, sondern auch im Zeichen der Schallplatte und des Tonfilms stehen und allen Interessenten einen geschlossenen Ueberblick über den derzeitigen Stand dieser modernen Unterhaltungsmittel geben.

In der ersten Halle aus dem Jahre 1924, der jetzigen Halle Nr. 4, werden große Umwandlungen gegenüber früher vorgenommen werden. Oben auf der Galerie werden all die vielen kleinen Ausstellungsstände verschwinden. Dafür wird die Reichs Rundfunkgesellschaft mit ihren sämtlichen deutschen Sendegesellschaften, die Reichspost vertreten durch das Reichspostzentralamt und das Heinrich-Hertz-Institut für Schwingungsforschung mit einer in sich geschlossenen Gesamtansammlung erscheinen, die alles bisher gezeigte in den Schatten stellen soll. Jede der neun deutschen Sendegesellschaften soll in je zwei Kojen von sechs mal sechs Meter Größe an Hand von statistischem Material, Photographien usw. — einen Ueberblick über die Entwicklung und Ausgestaltung ihres Wirkungsbereichs zur Zukunft geben. Die Reichspost wird neben den üblichen Fernsehapparaten etwas ganz Interessantes zeigen, nämlich die Sendeeinrichtungen für den Rundfunk auf Ultrakurzwellen.

Man hofft mit Hilfe der Ultrakurzwellen, die gegenüber den üblichen Rundfunkstrahlungen nicht so empfindlich sind, diese unangenehmen Störungen wenn auch nicht völlig, so doch zum größten Teil zum Verschwinden bringen zu können. Es handelt sich hier um eine Sendemethode, die sich bei den bisher angefertigten umfangreichen Untersuchungen des Reichspostzentralamts und der beteiligten Großfirmen recht gut bewährt hat. Die Sender für diese Wellen haben sehr interessante Spezialrichtungen, die das Interesse der Öffentlichkeit in hohem Maße auf sich ziehen dürften. Da man die Ultrakurzwellen nicht mit den normalen Rundfunkapparaten empfangen kann, sollen hier auch eine Anzahl von sogenannten Zusatzgeräten für schon vorhandene normale Rundfunkempfänger gezeigt werden. Durch Hinzufügen eines solchen Zusatzgeräts (verschiedene Firmen werden solche Geräte zum Verkauf bringen) kann man dann sowohl die normalen Rundfunkwellen als auch die Ultrakurzwellen empfangen.

Natürlich wird auch die Reichspost der Frage der Rundfunkstörungenbeseitigung ihre Aufmerksamkeit zuwenden und höchstwahrscheinlich mit den einschlägigen Fachfirmen eine sogenannte Kollektivausstellung zusammenbringen, auf der all das, was im Laufe der Zeit auf diesem Gebiete geschaffen wurde, unter einheitlicher Bewertung gezeigt werden soll.

Im Zusammenhang hiermit dürften auch die Störungslehregeräte interessieren, mit denen man die amüslichen Störungsfächer ausgerollt hat und die schon in verschiedenen Fällen zur Aufdeckung von Störquellen geholfen haben. Es handelt sich hier um einen kleinen Koffer, der im Innern einen komplexen Rundfunkempfänger besonderer Bauart enthält und mit dem der „Funktüchler“-Beamte die verzeuhten Häuser abhört und an Hand einer kleinen Richtantenne den genauen Ort des Störungszenitums feststellen kann. Die Heinrich-Hertz-Gesellschaft wird eine Anzahl sehr raffiniert gebauter Apparate zeigen, mit denen man einen Ton, — der mit irgendeinem Instrumenten hergestellt wird, — in eine große Anzahl Einzelöne zerlegen kann. Die mit derartigen Apparaten angefertigten Untersuchungen sind für die Verbesserung der Rundfunkübertragung von außerordentlichem Wert. Denn durch diese Untersuchungen, die höchstwahrscheinlich auf der Ausheilung mehrmals täglich an bestimmten Objekten durchgeführt werden sollen, kann man die verschiedenen Fehlerquellen, die die Erreichung des Idealzustandes — der absoluten Naturtraue — noch hindern, leichter eingrenzen und durch passende Dimensionierung der verschiedenen Übertragungsglieder, wie Verstärker, Kabel, Transformator, Lautsprecher usw. schließlich der naturgetreuen Wiedergabe recht nahe kommen.

Große Aufmerksamkeit dürften die neuen elektrischen Musikgeräte auf sich ziehen, bei denen der Ton auf völlig elektrischem Wege entsteht und nur noch eine klavierähnliche Tastatur eine Verbindung zu den bisher bekannten Musikinstrumenten darstellt. Da hier bisher völlig unbekannte Wirkstoffe entstehen, ist der tonale Eindruck, den diese Instrumente auf den Zuhörer machen, recht eigenartig.

Die Funkindustrie hält natürlich alles möglichst geheim, was sie im Laufe des letzten Jahres an Verbesserungen erlangt hat. Was aber besonders interessieren dürfte, das ist der deutlich erkennbare Weg — dem Radioapparat den letzten Schlussschritt einer technischen Einrichtung zu nehmen. Auf der diesjährigen Funkausstellung wird man daher eine große Anzahl von Empfängern zu sehen bekommen, die wirklich Entropfbedienungsgeräte sind. All die vielen, irgendwo verstreut angebrachten „Korrekturknöpfen“ werden endgültig verschwinden und der Radioapparat zu einem mechanischen Musikinstrument machen, zu dessen Bedienung man genau so wenig „Fingerknöpfengefühl“ nötig haben wird, wenn man Europa im Lautsprecher haben will, wie beim Spielen des Gramophons.

Das heißt mit dem Gramophon als Einzelinstrument ist es wohl vorbei. Heute werden nur noch Kombinationen zwischen Radioapparat und Gramophon bevorzugt. Die Wiedergabe der modernen elektrisch aufgenommenen Platten erfordert, um eine hochwertige Reproduktion zu erzielen, die gleichen elektrischen Mittel, die an und für sich schon im Radioapparat vorhanden sind, ergo baute man beide Teile zusammen und schuf so „Musikgeräte“, die selbst sehr hochgespannte musikalische Forderungen sehr wohl zu erfüllen vermögen.

## Wohnen in Kupfer

Eine der größten Sensationen auf der Berliner Bauausstellung sind wohl die Kupferhäuser, die von Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., auf dem Freigelände errichtet worden sind. Das Interessanteste ist, daß man hier alte und modernste Bauweise kombiniert hat. Die ganze Außenbekleidung des



Hauses, Wände, Dächer, Schornsteine besteht aus Kupferplatten. Zahlreiche alte Bauwerke mit ihren grünen Kupferdächern beweisen, daß dieses Material jahrhundertlang jeder Witterung standhält.

Das ist das Alte, das ganz Neue ist, daß alle Wände maschinell in der Fabrik hergestellt und mit der Bahn oder

mit Lastwagen an die Baustelle transportiert werden. Hier werden die Wände zusammengefracht und nach 24 Stunden kann bereits Nichtfest gefeiert werden. Die Wände sind auf den Grundriß genormt. Sie bestehen aus kräftigen Holzrahmen, auf die außen die Kupferplatten und innen Stahlplatten montiert sind. Der Raum zwischen den Platten ist durch eine hervorragende Isolierschicht ausgefüllt. Untersuchungen des Instituts für Wärmeforschung in München haben ergeben, daß die 10 bis 12 Zentimeter dicken Wände dieselbe Isolierfähigkeit haben, wie eine 2 Meter (lies wirklich 2 Meter) dicke Ziegelsteinmauer. Die Häuser müssen also im Winter warm, im Sommer kühl sein, wodurch die Bildung von Schweißwasser ausgeschlossen ist.

Die All-Kupferhäuser werden ganz ohne Wasser gebaut; die mit Pastellfarbe gestrichenen Innenwände sind abwaschbar; da außerdem Kupfer und Stahl heftige Bazillenfeinde sind, muß das Wohnen in den Häusern sehr hygienisch sein.

Nebenbei sei noch erwähnt, daß die Kupferbekleidung der hervorragendste Blitzschutz ist, und daß durch sie ein sehr guter Radioempfang garantiert wird.

## Otto Lilienthal

Zu seinem 35. Todestag am 10. August.

Als vor 35 Jahren Otto Lilienthal, einer der wenigen, die den Menschenflug unmittelbar auf den Bedingungen des Vogelflugs aufzubauen strebten, durch seinen tödlichen Absturz in den Rhinower Bergen aus seinem Schaffen jäh herausgerissen wurde, fehlte es nicht an Männern, die sein Ziel angriffen. Im Laufe des seitdem vergangenen Vierteljahrhunderts ist immer klarer erkannt worden, welches wertvolle Erbe er der Nachwelt hinterlassen hatte. Sein entscheidendes Verdienst war es, daß er zahlenmäßig die Vorteile gewölbter Flügelflächen nachwies und daß er mit seinen Luftwiderstandsversuchen die Grundlagen für die wissenschaftliche Aerodynamik der Neuzeit schuf. Er hat die Begriffe vom Auftrieb und vom Widerstand am Profil geprägt; vor allem: er flog. Mehr als tausendmal ließ er den Erdboden unter sich. Und mögen uns auch heute die praktischen Ergebnisse seiner Bemühungen — Gleitflüge bis zu 350 Meter Länge waren sein „Rekord“ —, gemessen an den gegenwärtigen Segelflugleistungen überaus bescheiden annuten, so waren sie doch bereits die Bestätigung eines richtigen Prinzips.

## Die Nordschleuse in Bremerhaven

Die größte Schleuse Deutschlands — die zweitgrößte Schleuse der Welt

Am 1. August wurde in Bremerhaven ein für die deutsche Seeschifffahrt bemerkenswertes Bauwerk, die Nordschleuse, dem Betrieb übergeben. Es ist die zweitgrößte Schleuse der Welt, die in ihren Abmessungen nur noch von der Amsterdamer Schleuse in Ymuiden übertroffen wird. Sie war erforderlich, weil die Fahrgastanlagen der Weserhäfen mit denen der englischen und französischen Passagierhäfen weitbewerbsfähig bleiben müssen, wenn man auch fernerhin einen Teil des Fahrgastumschlages über Bremerhaven-Bremen leiten will. Anstoßgebend für diesen Bau war der Norddeutsche Lloyd durch die Indienststellung seiner beiden Großpassagierschiffe „Bremen“ und „Europa“, die mit ihren 50 000 Brutto-Registertonnen nicht in die Häfen und Trockendocks in Bremerhaven einlaufen konnten, sondern im offenen Strom der Weser an der Columbastage allem Wechsel der Strömung und der Tide ausgesetzt waren.

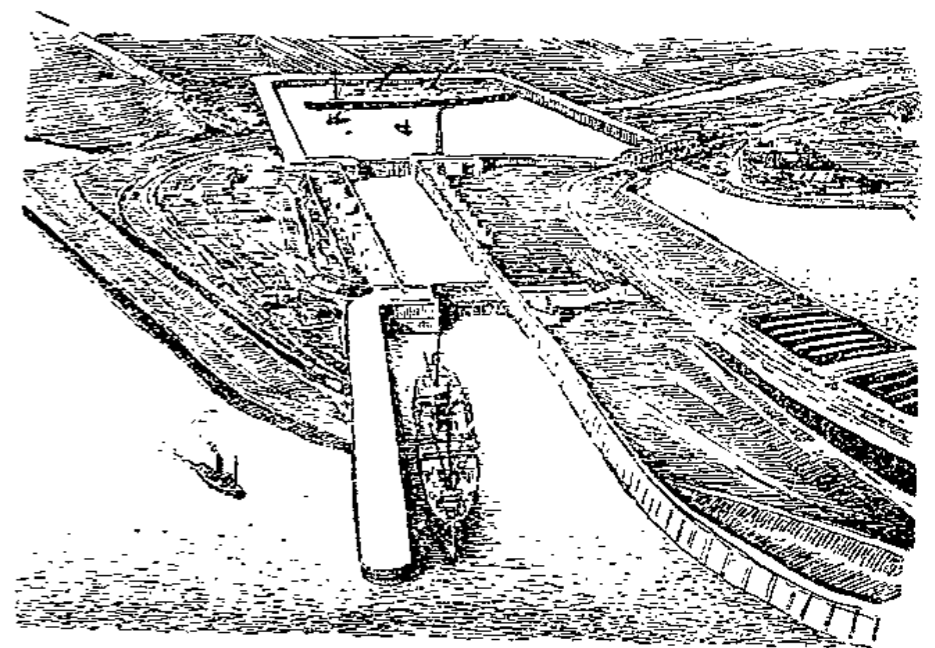
Die neue Schleuse — genannt Nordschleuse, weil sie die nördlichste Auslaufmöglichkeit aus den Bremerhavener Binnenhäfen bildet — hat eine Länge von 372 Meter zwischen den Toren der Kammer. Die Breite der Einfahrt beträgt 45 Meter, während die Schleusenammer selbst 60 Meter breit ist. Mit einer Drempeltiefe von 14,70 Meter unter mittlerem Hochwasserpiegel wird sie daher auf weite Sicht den Ansprüchen der großen Fahrgastdampfer genügen können, denn mit diesen Abmessungen kann sie noch einen Dampfer von rund 100 000 Tonnen aufnehmen, also annähernd doppelt so groß wie die „Bremen“ oder die „Europa“. Aber es ist anzunehmen, daß die Größe des Schiffstyps nicht mehr in dem Maße wachsen wird wie in den letzten Jahrzehnten, denn auch der Hudson, eine der wichtigsten Schiffsfahrtsstraßen der Welt, ist nur 15 Meter tief und kann wegen seines festigen Untergrundes kaum wesentlich vertieft werden.

Der Bau einer Schleuse von ähnlicher Größe war von Bremen schon im Jahre 1914 geplant und auch bereits in Angriff genommen. Aber da der Krieg die Entwicklung der deutschen Handelsflotte jäh unterbrach, lag für die schnelle Fertigstellung der Schleuse keine Notwendigkeit vor. Erst im Jahre 1928 ging man wieder ans Werk. Es mußte mit Hochdruck gearbeitet werden, da die Großpassagierschiffe des Norddeutschen Lloyd inzwischen in Dienst gestellt worden waren und einen geeigneten Anlaufhafen an der Weser erforderten. Jetzt ist der Bau unter der energischen Leitung des bremischen Oberbauverwalters Dr. Agaz in der vorgeschriebenen Zeit vollendet und vorausichtlich werden schon Anfang August die ersten Durchschleusungen der einkommenden Großpassagierschiffe stattfinden.

Will man sich nun eine Vorstellung von der beim Bau der Schleuse geleisteten Arbeit machen, so braucht man sich nur einmal einige Zahlen zu vergegenwärtigen, die von der Bauleitung schon wiederholt in der wissenschaftlichen Fachpresse bekannt gegeben wurden. Es waren 3 025 000 Kubikmeter Bodenerhebung, 245 000 Kubikmeter Beton, 34 000 Tonnen Eisen und 300 000 Kubikmeter Zuschlagsstoffe wie Sand usw. erforderlich, um das Projekt auszuführen. Außerdem mußten 26 000 Holzpfähle, teilweise über 20 Meter lang und dick wie ein Mann, in den Boden gerammt werden, um den sehr schweren Bauwerken die nötige Standfestigkeit zu geben. Stellt man sich diese Massen einmal räumlich vor, so wird man zugeben

müssen, daß es kein kleines Werk ist, was hier vollendet wurde, und daß man in Bremen erleichtert aufatmet, nun die Schleuse in Betrieb genommen werden kann.

Mit dem Bau der Nordschleuse waren jedoch gleichzeitig noch eine ganze Reihe anderer Erweiterungen der Hafenanlagen in Bremerhaven erforderlich. So mußte hinter der Schleuse für den Verkehr im Binnenhafen ein großes Wendebassin geschaffen werden, dem das an dieser Stelle stehende Weserfort Brinkamhof weichen mußte. Jetzt ist es geschleift und liegt friedlich als Steinbruch an den Ufern des Wendebassins, ohne sich jemals mit kriegerischem Ruhm bedeckt zu haben. Außerdem war am Vorhafen der Schleuse der Bau einer 350 Meter langen Außenmole notwendig, damit die großen Schiffe ohne allzustarke Stromverschöpfung



(Flugzeugaufnahme von der Nordschleuse)

in die Schleusenammer hineinbugsiert werden können. Diese Mole ist ebenfalls mit Gleisanschluß versehen, so daß sie auch als Landungsplatz für die großen Passagierschiffe in Frage kommt. Zum Eindocken dieser modernen Ozeanriesen war ferner die Verlängerung des Kaijerdocks II von 268 Meter auf 335 Meter erforderlich. Auch dieser Ausbau gelangte in den Jahren 1930/31 zur Ausführung, so daß jetzt auch die größten Schiffe der Welt in Bremerhaven docken und Bodenreparaturen vornehmen lassen können.

Durch diese Anlagen vergrößert sich die Bedeutung Bremens und Bremerhavens als Seehäfen für den transatlantischen Verkehr um ein Beträchtliches. Bremen hat nicht nur in der Nachkriegszeit durch den Ausbau seiner Handelsflotte, sondern auch mit der Errichtung dieser neuen Hafenanlagen einen jähren Aufschwung bewiesen, dem hoffentlich auch in Zukunft Erfolg beschieden sein wird.

Wie wir hören, soll am 8. oder 10. August die erste Durchschleusung eines großen Dampfers erfolgen. Sie wird von einem schlichten Festakt begleitet sein, der auch durch Rundfunk übertragen wird.